Modulhandbuch
Master Psychische Gesundheit

Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften

Prüfungsordnung 04.05.2023

Stand: Mo. 23.09.2024 09:25

Inhaltsverzeichnis

MPG-01 Bezugswissenschaftliche Grundlagen
MPG-02 Gesprächsführung
MPG-03 Vertiefte Quantitative Forschung
MPG-04 Vertiefte Qualitative Methoden
MPG-05 Digitalisierung
MPG-06 Interkulturelle Aspekte
MPG-07 Diagnostik
MPG-08 Komplexe Interventionen (ANP)
MPG-09 Pflegediagnostik
MPG-10 Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit
MPG-11 Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen
MPG-12 Induktive Statistik
MPG-13 Projektarbeit
MPG-14 Praxiseinsatz
MPG-15 Wahlpflichtfach: Aktuelle Aspekte der Versorgung
MPG-15 Wahlpflichtfach: Beratung/ Coaching/ Supervision
MPG-15 Wahlpflichtfach: Community Health Nursing
MPG-15 Wahlpflichtfach: Komplementäre Methoden
MPG-15 Wahlpflichtfach: Prävention/ Public Health
MPG-15 Wahlpflichtfach: Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt
MPG-16 Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit
MPG-17 Implementation und Dissemination
MPG-18 Interprofessionelle Zusammenarbeit
MPG-19 Masterarbeit und Master-Kolloquium

MPG-01 BEZUGSWISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Modul Nr.	MPG-01
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-01 Bezugswissenschaftliche Grundlagen
Lehrende	Dr. Claudia Fischer Prof. Dr. Michael Frey Prof. Dr. Karsten Gensheimer Diana Jäger Tobias Zitzelsberger
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	8
ECTS	10
Workload	Präsenzzeit: 120 Stunden Selbststudium: 180 Stunden Gesamt: 300 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	10/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Dieses Modul vermittelt den Studierenden ein Verständnis für psychische Gesundheit und psychische Störungen aus der Perspektive der damit befassten Disziplinen: Psychologie, Pflegewissenschaften, Soziale Arbeit und Medizin. Anhand ausgewählter psychischer Störungsbilder und ihrer Leitsyndrome werden Beiträge der jeweiligen Disziplin zu Phänomenologie, Ätiologie und daraus resultierenden Unterstützungsbedarfen betrachtet und die für das Verständnis notwendigen theoretischen Grundlagen vermittelt. Es werden evidenzbasierte und leitliniengerechte Behandlungsformen und Interventionsmöglichkeiten dargestellt.

Fachkompetenz

- Die Studierenden geben die Ätiologie und diagnostischen Kriterien versorgungsrelevanter psychischer Störungen wieder, sowie die damit im Zusammenhang stehenden Grundlagen der Neuroanatomie und Psychologie.

- Sie erklären die unterschiedlichen Perspektiven und möglichen Interventionen der mit psychischer Gesundheit befassten Professionen hinsichtlich der einzelnen Störungsbilder.
- Die Studierenden benutzen Fachterminologie.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden beurteilen selbstgefährdendes Verhalten und beschreiben die notwendigen Maßnahmen, um Schaden abzuwenden.
- Basierend auf den Bedarfen psychisch kranker Menschen können grundlegende Konzepte zur Behandlung und Unterstützung ausgewählt werden.
- Die Studierenden kennen die Grundzüge der wesentlichen Klassifikationssysteme (ICD-10/11, DSM-5, NANDA etc.) zuordnen.

Personale Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren die durch Grundprofessionen geprägte Perspektive auf psychische Gesundheit und psychische Erkrankungen und nutzen auch andere Perspektiven für die Planung der Unterstützung.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Grundlage für Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit, Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit, Diagnostik, Komplexe Interventionen.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

Inhalt

Zu jedem der folgenden Themenbereiche werden besonders relevante bezugswissenschaftliche Konzepte, deren physiologische und neuroanatomische Grundlagen, die Ätiologie möglicher Störungen, und wichtige Interventionen (psychotherapeutisch, medikamentös, pflegerisch, sozialarbeiterisch) behandelt.

- Affektivität
  - Grundlagenthema I: Emotion und Affekt
  - Grundlagenthema II: Limbisches System
  - Affektive Störungen

- Neurodiversität
  - Begriffliche Einordnung von Neurodiversität
  - Grundlagenthema: Wahrnehmung und emotionale/kognitive/soziale Entwicklung
  - Erscheinungsformen und mögliche Beeinträchtigungen
- Verwirrung, Gedächtniseinbußen und Orientierungslosigkeit
  - Grundlagenthema: Gedächtnis und damit im Zusammenhang stehende neuroanatomische Strukturen
  - Neurokognitive Störungen
- Realitätsverlust
  - Grundlagenthema I: Denken und Bewusstsein
  - Grundlagenthema II: dopaminerge Systeme im Gehirn
  - Störungen von Denken und Bewusstsein: Formale und inhaltliche Denkstörungen, Ich-Störungen, Sinnestäuschungen, Wahn
- Angst
  - Grundlagenthema I: Lernen
  - Grundlagenthema II: serotonerge Systeme im Gehirn
  - Angststörungen
- Zwang und Horten
  - Grundlagenthema: Handeln und Handlungskontrolle
  - Zwangsstörungen
- Stress und Trauma
  - Grundlagenthema I: Stress
  - Grundlagenthema II: Bindung
  - Traumafolgestörungen
- Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörung
  - Grundlagenthema I: Identität, Selbstbild
  - Grundlagenthema II: Persönlichkeit und wichtige zugehörige neuroanatomische Strukturen

    - Persönlichkeitsakzentuierungen und Persönlichkeitsstörungen
    - Genderinkongruenz
- Sucht
    - Grundlagenthema I: Belohnungssystem und Suchtstoffe
    - Grundlagenthema II: Motivation
    - Ätiologie von Abhängigkeitserkrankungen (substanzabhängig und substanzunabhängig)
- Selbstschädigendes Verhalten
    - Grundlagenthema: Suizidalität
    - Selbstschädigendes Verhalten
    - Gefährdungsbeurteilung bei Suizidalität
- Ernährung
    - Bedeutung für Resilienz und Prävention
    - Essstörungen
- Schlafen
    - Grundlagenthema: Bewusstsein und Schlaf und wichtige zugehörige neuroanatomische Strukturen
    - Bedeutung für Resilienz und Prävention
    - Schlafstörungen
- Sexualität
    - Paraphile Störungen
    - Sexuelle Funktionsstörungen
- Schmerz, Tinnitus und belastende Körperbeschwerden
    - Grundlagenthema: Schmerz
    - Somatische Belastungsstörungen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, seminaristischer Unterricht, Übungen, Exkursionen

Empfohlene Literaturliste

- Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in Der Psychiatrie. (2015). Das AMDP-System: Manual zur Dokumentation psychiatrischer Befunde. Hogrefe.
- Dörner, K. et al. (Hrsg.) (2019). Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. Psychiatrie-Verlag
- Falkai, P., Laux, G., Deister, A., & Möller, H. J. (Eds.) (2021). Duale Reihe Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Georg Thieme Verlag.
- Frey, M., & Fischer, C. (Hrsg.) (2020). Praxishandbuch Psychiatrische Krisenintervention: Erste Hilfe bei Krisen aus interdisziplinärer Sicht. Elsevier Health Sciences.
- Hoyer, J. & Knappe, S. (2021). Klinische Psychologie und Psychotherapie. Berlin: Springer.
- Leucht, S., Förstl, H. (2018). Kurzlehrbuch Psychiatrie und Psychotherapie. Thieme.
- Lieb, K. (Hrsg.) (2019). Intensivkurs Psychiatrie und Psychotherapie: Elsevier, Urban und Fischer.
- Loviscach, P. (1996). Soziale Arbeit im Arbeitsfeld Sucht: Eine Einführung. Freiburg: Lambertus.
- Möller, H. J., Laux, G., & Deister, A. (2015). Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Duale Reihe. Thieme Verlag
- Pinel, J.P.J., Barnes, S.J. & Pauli, P. (2018). Biopsychologie. Pearson.
- Scharfetter, C. (2017). Allgemeine Psychopathologie: Eine Einführung. Georg Thieme Verlag.

MPG-02 GESPRÄCHSFÜHRUNG

Modul Nr.	MPG-02
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-02 Gesprächsführung
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey Prof. Dr. Karsten Gensheimer Tanja Jänicke-Stöger
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul Kommunikation und Gesprächsführung versetzt die Studierenden in die Lage, sowohl im interprofessionellen Kontakt als auch im Kontakt mit Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen in Routinesituationen als auch in schwierigen und Ausnahmesituationen sicher und professionell zu kommunizieren. Zudem sind die Studierenden in der Lage interkulturelle Aspekte zu reflektieren und ihre Kommunikation und Interaktion diesbezüglich anzupassen.

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen Faktoren in der verbalen und nonverbalen Kommunikation, die für eine gelungene Gesprächsführung von Bedeutung sind. Sie kennen spezielle Strategien für unterschiedliche Settings der Gesprächsführung und Konzepte der Beratung.
- Einflussfaktoren, welche für die Kommunikation und Interaktion mit unterschiedlichen Zielgruppen relevant sind, sind den Studierenden bekannt.
- Das theoretische Wissen kann von den Studierenden in Bezug auf spezielle Anforderungssituationen eingeordnet und das Vorgehen begründet werden.

- Studierende kennen das Vorgehen zur Einschätzung von Selbst- und Fremdgefährdung.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden beherrschen grundlegende Techniken der Gesprächsführung.
- Sie verfügen über eine Bandbreite an kommunikativen Fertigkeiten, die sie situationsadäquat einsetzen können.
- Settingspezifische Anforderungen können sie erkennen und bewerten und mit theoretisch begründeten Strategien in der Kommunikation und Gesprächsführungen reagieren.
- Die Studierenden können an den Bedarfen des Gegenübers und am Gesprächsziel orientierte Gesprächssituationen gestalten (z.B. Kommunikation mit Patienten mit einer akuten psychotischen Störung, kulturelle Aspekte).
- Die Studierenden beherrschen das Vorgehen hinsichtlich der Einschätzung von Selbst- und Fremdgefährdung.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren das eigene Verhalten in kommunikativen Situationen vor dem Hintergrund der settingspezifischen und anlassbezogenen Bedarfe sowie der Bedürfnisse des Gegenübers. Sie sind in der Lage die eigene Person, Erfahrungen, Werte und Einstellungen zu reflektieren und ihr Kommunikationsverhalten entsprechend anzupassen.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Kann in anderen Studiengängen der AGW, die Gesprächsführung betreffen ggf. angerechnet werden.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Rahmenbedingungen von Beratung und Coaching
- Vertiefung relevanter Kommunikationstheorien
- Strategien der Gesprächsführung
- Anamnesetechniken
- Settingspezifische Gesprächsführung

- Gesprächsführung in schwierigen Situationen, Strategien der Krisenintervention
- Umgang mit Selbst- und Fremdgefährdung
- Spezielle Gesprächsführungstechniken (z.B. Klientenzentrierte Beratung, Motivational Interviewing) im Bereich der Förderung von Gesundheitsverhalten
- Kultursensibilität im Patientengespräch
- Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen
- Systemische Beratung, Gesprächsführung mit Familien
- Gesprächsführung in Gruppen
- Besonderheiten der Zwangsberatung
- Ablauf von Beratung (Erstgespräch, Zielformulierung, Phasen, Setting, Abschluss)

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Videos, Fallvignetten, Kasuistiken, Fallsimulationen in Rollenspielen mit und ohne Schauspielpatienten, Selbststudium.

Empfohlene Literaturliste

- Rixen, D., Hax P.M., Wachholz, M. (2015) Das Arzt-Patienten-Gespräch. De Gruyter.
- Schubert, F.Ch., Rohr, D., Zwicker-Pelzer, R. (2019) Beratung. Grundlagen Konzepte Anwendungsfelder. Springer.
- Weigl, T., & Mikutta, J. (2019). Motivierende Gesprächsführung: Eine Einführung. Springer-Verlag.
- Falk, J. (2016). Die Vermittlung und Aneignung von Beratungskompetenz. Weinheim: Beltz.
- Lindemann, H. (2022). Systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung in Beratung, Coaching, Supervision und Therapie: Ein Lehr-, Lern-und Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Miller, W.R. & Rollnick, S. (2023). Motivational Interviewing: Helping People Change and Grow (Applications of Motivational Interviewing). New York: Guilford Press.

MPG-03 VERTIEFTE QUANTITATIVE FORSCHUNG

Modul Nr.	MPG-03
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-03 Vertiefte Quantitative Forschung
Lehrende	Prof. Dr. Jochen Hiller Prof. Dr. Cordula Krinner
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	mdl. P. 15 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

In diesem Modul vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse der quantitativen Forschungsmethoden, die sie aus dem Bachelorstudium kennen. Sie werden dazu angeleitet, Schwächen von Forschungsdesigns zu erkennen und sowohl in den Phasen des Studiendesigns Schritte zu unternehmen, um die Aussagekraft der Studien zu verbessern, als auch auf Basis der Datenlage handlungspraktische Entscheidungen für die Arbeitsfelder der psychischen Gesundheit zu treffen.

Fachkompetenz:

- Die Studierenden nennen und beschreiben eine Vielzahl von quantitativen Forschungsdesigns
- Sie nennen Methoden zur Sicherstellung der Gütekriterien quantitativer Studien und erklären ihre Verwendung
- Sie nennen Werkzeuge zur Beurteilung der Gütekriterien quantitativer Studien und erklären ihre Verwendung (z. B. GRADE)
- Sie geben die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis wieder und nennen Maßnahmen zu deren Sicherstellung.

Methodenkompetenz:

- Studierende entwickeln angemessene Methoden für die Beantwortung ausgewählter quantitativer Forschungsfragen
- Studierende wenden Methoden zur Erhöhung der Qualität ihrer geplanten Studienprojekte an (interne und externe Validität).
- Studierende erstellen selbständig ein wissenschaftliches Exposé für eine quantitative Studie zur Neu- und Weiterentwicklung von Interventionen im Bereich der Prävention und Rehabilitation
- Studierende beurteilen die interne und externe Validität quantitativer Studiendesigns und setzen geeignete Maßnahmen zur Kontrolle von Störvariablen ein
- Studierende bewerten wissenschaftliche Befunde inhaltlich und methodisch in Bezug auf deren Forschungsansatz und Aussagekraft
- Studierende erheben die Evidenz zu einer ausgewählten Forschungsfrage und leiten daraus Handlungsentscheidungen für die praktische Arbeit ab
- Studierende dokumentieren interindividuell nachvollziehbar die Operationalisierung und Kodierung von Datenmaterial unter Verwendung geeigneter Computersoftware

Personale Kompetenzen:

Studierende diskutieren angemessen die Stärken und Schwächen quantitativer Forschungsprojekte, geben einander kollegiales Feedback, und präsentieren Forschungsergebnisse vor Fachpublikum und in der Öffentlichkeit. Sie reflektieren methodisches Vorgehen vor dem Hintergrund ethischer Standards in der Wissenschaft, und erkennen Formen von akademischem Machtmissbrauch.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Diagnostik, Induktive Statistik, Implementation und Dissemination, Masterarbeit.

Alle Studiengänge der empirischen Wissenschaften.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Grundlagen der quantitativen Forschung (Theoretischer Hintergrund, Forschungsfragen, Grundlagen der Datenerhebung)

Inhalt

1. Forschungs- und Wissenschaftsethik
2. Quantitative Untersuchungsdesigns entwickeln und beurteilen
3. Operationalisierung: Grundlagen, psychometrische Skalen
4. Stichprobenziehung
5. Vertiefung ausgewählter Studiendesigns
   - 5.1. Experimentelle und Quasi-Experimentelle Studien
   - 5.2. Epidemiologische Studien
6. Datenaufbereitung und Datenmanagement
7. Ergebnispräsentation
   - 7.1. Wissenschaftliches Schreiben
   - 7.2. Kollegiales Feedback, Reviews
   - 7.3. Wissenschaftskommunikation
   - 7.4. Öffentlichkeitsarbeit
8. Weiterführende Ressourcen und Tools zur Sicherstellung von Studienqualität (z. B. Cochrane Collaboration, Software RevMan, GRADE)
9. Evaluationsforschung

Lehr- und Lernmethoden

Vortrag, Gruppenarbeit, kollaboratives Lernen, Lernen durch Lehren, selbstgesteuertes Lernen, problembasiertes Lernen.

Empfohlene Literaturliste

- Christensen, L.B., Burke, R., Turner, L.A. (2024). Research Methods, Design, and Analysis. Harlow: Pearson.
- Döring, N. (2023). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin: Springer.
- Higgins JPT, Thomas J, Chandler J, Cumpston M, Li T, Page MJ, Welch VA (editors). Cochrane Handbook for Systematic Reviews of Interventions version 6.3 (updated February 2022). Cochrane, 2022. Verfügbar unter www.training.cochrane.org/handbook.

- Jacobsen, K.H. (2016). Introduction to Health Research Methods. Burlington, MA: Jones & Bartlett Learning.
- Salkind, N.J. (2022). Exploring Research. Harlow: Pearson.

MPG-04 VERTIEFTE QUALITATIVE METHODEN

Modul Nr.	MPG-04
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-04 Vertiefte Qualitative Methoden
Lehrende	Prof. Dr. Irmgard Tischner
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden bearbeiten zunehmend komplexere Aufgabenstellungen der qualitativen Forschung, bewerten selbständig die Qualität von Studienergebnissen und integrieren die Ergebnisse in der Erstellung eines Kurz-Exposés, das wissenschaftlichen Standards entspricht. Die Studierenden werden hierzu verschiedene qualitative Ansätze verstehen und evaluieren lernen, und in der Lage sein ein qualitatives Forschungsprojekt zu entwickeln und durchzuführen, inklusive grundlegender analytischer Ansätze.

Fachkompetenz:

- Studierende unterscheiden (experimentelle, beschreibende, etc.) quantitative Fragestellungen von (explorierenden, beschreibenden, etc.) qualitativen Fragestellungen
- Sie erklären die erkenntniswissenschaftliche Perspektive der qualitativen Forschung und diverse qualitativer Methoden der Datenerhebung und Datenanalyse, inklusive der jeweiligen Limitationen.
- Sie bestimmen die für eine qualitative Fragestellung geeigneten Methodologien und Methoden, inklusive der entsprechenden epistemologischen und ontologischen Perspektiven

- Sie beschreiben forschungsethische und praktische Probleme in der wissenschaftlichen Forschung sowie mögliche Lösungen
- Sie verwenden geeignete Strategien und Methoden der Wissenschaftskommunikation.

Methodenkompetenz:

- Studierende entwickeln evidenzbasierte, mittels qualitativer Forschung beantwortbare, Forschungsfragen.
- Studierende evaluieren und bestimmen die adäquaten Methodologien und Methoden für diverse Forschungsfragen, und entwickeln darauf aufbauend, gute wissenschaftliche Forschungsdesigns.
- Studierende wenden verschiedene Methoden der qualitativen Datenerhebung und Datenanalyse kompetent an.
- Studierende sind sich der praktischen sowie forschungsethischen Problematiken qualitativer Studien bewusst, und wenden das entsprechende Wissen kompetent in der Entwicklung von Studien an.
- Studierende lesen und evaluieren wissenschaftliche, qualitative Forschungsliteratur aus dem Themenbereich der Psychologie und Sozialwissenschaften, und erstellen selbständig ein wissenschaftliches Exposé für eine qualitative Studie.

Personale Kompetenzen:

Die Studierenden reflektieren den Nutzen und die Grenzen qualitativer Methoden zur Beantwortung wissenschaftlicher Fragen. Studierende reflektieren die Problematiken der Objektivität und (eigenen) Subjektivität in der psychologischen und generellen sozialwissenschaftlicher und Forschung.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Die erlangte Forschungskompetenz wird vor allem in einer empirischen Abschlussarbeit Verwendbarkeit finden.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

1. Einführung in die Thematik der qualitativen Forschung, was diese von der quantitativen Forschung unterscheidet, und ihre Anwendungsbereiche
2. Forschungsdesign inklusive der verschiedenen epistemologischen und ontologischen Perspektiven, und die entsprechende Wahl von Forschungsthemen und fragen.
3. Methoden der qualitativen Datenerhebung
   - 3.1. Online und schriftlich
   - 3.2. Interviews und Fokusgruppen
4. Methoden der qualitativen Datenanalyse
   - 4.1. Vorbereitung der Daten
   - 4.2. Kodierung der Daten
   - 4.3. Analyse von Daten mittels Thematic Analysis
5. Weiterführende Methoden der Datenanalyse (z.B. Grounded Theory, IPA, Diskursanalyse)
6. Forschungsethik
7. Evaluierung qualitativer Forschung
8. Planung und schreiben eines Forschungsberichts

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Erarbeitung von Inhalten in Gruppenarbeiten und Präsentation

Empfohlene Literaturliste

- Braun, V. & Clarke, V. (2013) *Successful Qualitative Research ? a practical guide for beginners*. London: SAGE
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin: Springer.
- Flick, U. (2014) Qualitative Sozialforschung: eine Einführung. Reinbek: Rowohlt
- Howitt, D. (2010). *Introduction to qualitative methods in psychology.* Harlow: Prentice Hall.

MPG-05 DIGITALISIERUNG

Modul Nr.	MPG-05
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Fanny Kählke
Kursnummer und Kursname	MPG-05 Digitalisierung
Lehrende	Prof. Dr. Thomas Spittler Haavard Thoen
Semester	1
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

In diesem Modul gewinnen die Studierenden einen Überblick über Einsatzmöglichkeiten digitaler Unterstützung im Arbeitsfeld der psychischen Gesundheit, deren rechtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, sowie damit einhergehenden Risiken. Sie erleben das Potenzial digitaler Methoden in der praktischen Anwendung in kleineren Praxisprojekten.

Fachkompetenz:

- Die Studierenden kennen Einsatzgebiete und aktuelle Entwicklungen sowie zentrale Herausforderungen der Digitalisierung in Arbeitsfeldern der psychischen Gesundheit
- Die Studierenden beschreiben ethische und rechtliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Versorgung
- Die Studierenden erläutern Regeln und Verfahren zur Sicherung von Vertraulichkeit und Datensicherheit

Methodenkompetenz:

- Studierende erproben digitale Kommunikationsmethoden in der Peer Beratung.
- Studierende reflektieren den Beratungsprozess
- Studierende wenden Verfahren zur Sicherung von Vertraulichkeit und Datensicherheit an
- Studierende adaptieren Verfahren für die Bedürfnisse ausgewählter Adressaten (z. B. Migranten, alte Menschen, Jugendliche)
- Studierende entwickeln in Kooperation mit Stakeholdern digitale Lösungen für umschriebene Aufgaben/Herausforderungen in einem Bereich der psychischen Gesundheit

Personale Kompetenzen:

Die Studierenden sammeln Erfahrungen in der Anwendung von digitalen Gesundheitsanwendungen und in der digitalen Peer Beratung. Sie reflektieren ihre professionelle Haltung zu digitaler Kommunikation in der Prävention und Versorgung von Menschen mit psychischen Belastungen. Sie kooperieren mit Fachkräften aus Disziplinen jenseits der Gesundheitswissenschaften und beteiligen potenzielle Klienten an der Lösungsentwicklung.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Projektarbeit, Interprofessionelle Zusammenarbeit.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Grundlegende Computerkenntnisse

Inhalt

- Digitalisierung: Chancen und Risiken für die psychische Gesundheit
  - Leben und Arbeit in der digitalen Welt
  - Digitale Kompetenz
  - Die digitale Kluft
  - Die Rolle der sozialen Medien (z.B. Cybermobbing, Selbsthilfe, Radikalisierung, Sozialleben, Risikofaktor für psychische Störungen)
- Digitale Gesundheitsanwendungen zur Unterstützung der psychischen Gesundheit
- Internetgestützte Kommunikation

  - Theoretische Kenntnisse der internetgestützten Kommunikation
  - Praktische und ethische Besonderheiten der Beratung auf Distanz (Telefon, online synchron, online asynchron)
  - Prozessgestaltung in der Onlineberatung
- Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Versorgung
  - Datenschutz/-sicherheit
  - Digitale Dokumentation in der Gesundheitsversorgung
  - Politische Entwicklungen
- Gaming: Potenziale und Risikofaktoren von Computerspielen für die psychische Gesundheit
- Künstliche Intelligenz und aktuelle Entwicklungen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Kleingruppenarbeit, problembasiertes Lernen, Projektarbeit, praktische Übungen (Chatforen, digitale Kommunikation, Gesundheitsapplikationen), Exkursionen zu Einrichtungen in der Versorgungslandschaft.

Empfohlene Literaturliste

- Aboujaounde, E. & Starcevic, V. (2015). Mental Health in the Digital Age. Oxford University Press.
- Bauer, S. & Kordy, H. (2008). E-Mental Health Neue Medien in der psychosozialen Versorgung. Berlin: Springer Nature Switzerland.
- Glauner, P., Plugmann, P. & Lerzynski, G. (Eds.). Digitalization in Healthcare Implementing Innovation and Artificial Intelligence. Cham: Springer Nature Switzerland.
- Kutscher, N., Ley, T., Seelmeyer, U., Siller, F., Tillmann, A., & Zorn, I. (Hrsg.) (2020). Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Lannon, J.M. & Gurak, L.J. (2021). Technical Communication. Pearson Global.
- Lee, P., Goldberg, C., Kohane, I., & Bubeck, S. (2023). Die KI-Revolution in der Medizin: GPT-4 und darüber hinaus. Pearson Deutschland.
- Lopez Pelaez, A. & Kirwan, G. (2023). The Routledge International Handbook of Digital Social Work. New York, NY: Routledge.

MPG-06 INTERKULTURELLE ASPEKTE

Modul Nr.	MPG-06
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-06 Interkulturelle Aspekte
Lehrende	Prof. Dr. Michelle Cummings-Koether Prof. Dr. Michael Frey Tanja Jänicke-Stöger
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	TN
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Englisch

Qualifikationsziele des Moduls

Nach Abschluss des Moduls kennen Studierende den Einfluss von (Sub-)Kultur auf das psychische Wohlbefinden, kennen Theorien und Modelle der Migration und reflektieren die Bedeutung des eigenen kulturellen Hintergrundes auf ihr Erleben und Verhalten. Sie haben eine positive Haltung zur Arbeit mit Migrantinnen und Migranten und verfügen über Methoden der kultursensiblen Kommunikation, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit mit unterschiedlichen Gruppen von Klienten und Adressaten

Fachkompetenz:

- Studierende erklären ausgewählte Theorien zur Rolle der Kultur in der menschlichen Entwicklung.
- Studierende beschreiben besondere kulturell geformte psychische Syndrome.
- Studierende nennen evidenzbasierte kulturell sensible Unterstützungsformen und beschreiben deren Durchführung.

Methodenkompetenz:

- Studierende gestalten einfache Beratungsprozesse im internationalen Kontext: Peer-Beratung mit fremdsprachigen Studierenden, Rollenspiele in einer fremden Sprache, Beratung unter der Mitwirkung von Sprach- und Kulturmittlern.
- Sie wenden die Technik des kulturellen Pendelns in der Beratung an.
- Studierende holen Feedback bezüglich kultureller Besonderheiten der Kommunikation mit Angehörigen anderer Kulturen ein.
- Studierende berücksichtigen in Projektkonzeptionen kultursensible Aspekte und Sprachbarrieren.

Personale Kompetenzen:

Die Studierenden reflektieren den eigenen kulturellen Hintergrund und seinen Einfluss auf ihr Erleben und Verhalten im privaten und im Arbeitskontext. Sie haben eine positive Einstellung gegenüber der Arbeit im interkulturellen Kontext, insbesondere der Arbeit mit Migranten in Deutschland, und sind bereit, ihre Fertigkeiten in dem Bereich (z. B. Erlernen weiterer Fremdsprachen, Sammeln von Praxiserfahrung im Ausland) zu erweitern.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Diagnostik, Projektarbeit, Praktikum

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Gesprächsführung

Inhalt

- Entwicklung und Kultur
  - Zusammenspiel von Biologie und Kultur und dessen Bedeutung für den Verlauf der menschlichen Ontogenese
  - Rolle der kulturellen Modelle von Autonomie und Relationalität für die aktive Konstruktion von Entwicklungsprozessen
- Psychopathologie und die Rolle der Kultur
  - Psychische Gesundheit in unterschiedlichen Kulturen
  - Soziale Bezugssysteme und Unterstützungsformen in unterschiedlichen Kulturen
  - Kulturelle Besonderheiten psychischer Syndrome

- Migration und psychische Gesundheit
  - Theorien der Migration
  - Ressourcen und Belastungen von Menschen mit Migrationshintergrund
  - Flucht und psychische Gesundheit
- Kulturelle Kompetenz und kulturelle Achtsamkeit
- Kultursensible Beratung
  - Besonderheiten der Arbeitsbeziehung in der kultursensiblen Beratung
  - Interkulturelles Pendeln
  - Arbeiten mit Sprach- und Kulturemittlern
  - Kultursensible Online-Beratung
- Unterstützung der psychischen Gesundheit in multikulturellen Gesellschaften
  - Epidemiologie
  - Versorgungsstrukturen und Versorgungsrealität
  - Evidenzbasierte kultursensible Unterstützungsformen

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Rollenspiele, Fallsimulationen mit und ohne Dolmetscher, Fallvignetten, Kasuistiken, Exkursionen zur Besichtigung von Einrichtungen.

Empfohlene Literaturliste

- Bhugra, D. & Bhui, K. (2018). Textbook of Cultural Psychiatry. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gardiner, H. W. & Kosmitzki, C. (2013). Lives Across Cultures. Pearson.
- Helfrich, H. (2019). Kulturvergleichende Psychologie. Berlin: Springer.
- Klosinski, M., Núñez, S. C., Oestereich, C., & Hegemann, T. (Eds.). (2022). *Handbuch Transkulturelle Psychiatrie* (Vol. 5945). UTB.
- Pomerantz, A. M. (2019). Clinical Psychology: Science, Practice, and Diversity. Sage

MPG-07 DIAGNOSTIK

Modul Nr.	MPG-07
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-07 Diagnostik
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul Diagnostik versetzt die Studierenden in die Lage, psychische Zustände und Symptome vor dem Hintergrund der etablierten Diagnostiksysteme einzuordnen und zu reflektieren. Diagnostische Maßnahmen und differenzialdiagnostische Überlegungen sind den Studierenden vertraut und ausgewählte Methoden der Diagnostik für die Bereiche Prävention und Rehabilitation können angewendet werden. Sie kennen ausgewählte diagnostische Verfahren aus den Bereichen der Sozialen Arbeit, Pflege und des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Die Studierenden können psychiatrische und psychotherapeutische Befunde interpretieren und sind in der Lage selbständig Stellungnahmen zu Fragen der psychischen Gesundheit verfassen und die Betroffenen bei Vorliegen einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung an zuständige Fachkollegen weiterzuverweisen.

Fachkompetenz

- Die Studierenden nennen und benutzen die etablierten Klassifikationssysteme und beschreiben deren Bedeutung.
- Sie beschreiben die Anwendung und die Grenzen diagnostischer Instrumente und Strategien.
- Den Studierenden sind die Dimensionen und methodischen Grundlagen der Psychopathologie und daraus resultierenden Befunderhebung bekannt.

- Sie kennen das Konzept der Differenzialdiagnostik und Vorgehensweisen diesbezüglich.
- Die Studierenden bezeichnen die Grenzen ihrer eigenen Kompetenz.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden führen Anamnese und psychopathologische Befunderhebung durch. Sie greifen dabei auf ihre kommunikativen Fertigkeiten zurück und setzen sie situationsadäquat.
- Sie wenden ausgewählte Diagnostikinstrumente ein, werten sie aus und interpretieren die Befunde sachgerecht.
- Das wenden ihre Kenntnisse in speziellen Anforderungssituationen, und insbesondere im interkulturellen Kontext, an und begründen ihr Vorgehen mit Bezug auf den Stand der wissenschaftlichen Evidenz.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren das eigene Verhalten in kommunikativen Situationen vor dem Hintergrund der settingspezifischen und anlassbezogenen Bedarfe sowie der Bedürfnisse des Gegenübers.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Praktikum, Projektarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Gesprächsführung, Englischkenntnisse, Grundwissen Statistik.

Inhalt

- Einführung in die Diagnostik
  - Anwendungsgebiete, Fragestellungen, Ziele
  - Der diagnostische Prozess
  - Gesetzliche Rahmenbedingungen und ethische Richtlinien
  - Menschenbilder und Denkschulen der Diagnostik
- Konzepte der Diagnostik
  - Klassifikation (z. B. OPS, ICD, DSM, NANDA, NIC, NOC, POP, ENP)

    - Diagnostisches Fallverstehen
    - Hermeneutische Verfahren
    - Sozialpädagogische Fallarbeit
- Grundlagen diagnostischer Verfahren
    - Psychologie: Psychologische Tests, Testgütekriterien
    - Soziale Arbeit: Sozialpädagogische Diagnostik, Multiperspektivische Fallarbeit, Hermeneutisches Fallverstehen
    - Pflege: Pflegediagnostik, Hermeneutisches Fallverstehen
    - Medizin: Relevante somatische Diagnostik
    - Neuropsychologie: Neuropsychologische Diagnostik
- Ausgewählte Instrumente und Verfahren
    - Psychologische Diagnostik: Leistungstests, Verhaltensbeobachtung
    - Soziale Arbeit: Basisdiagnostik, Netzwerkdiagnostik
- Durchführung einer diagnostischen Untersuchung
    - Auswahl von Verfahren und Untersuchungsplanung
    - Kooperative Prozessgestaltung
    - Befunderhebung (Anamnese, Psychopathologie)
    - Differenzialdiagnostik
    - Durchführung und Auswertung
    - Stellungnahmen und Gutachtenerstellung

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Trainings mit und ohne Schauspielpatienten, Anwendung von Testverfahren, Durchführung von Diagnostik in Kooperation mit Einrichtungen unter Supervision, Fallsimulationen, Fallvignetten, Kasuistiken. Bedside Teaching (BKH Mainkofen).

Empfohlene Literaturliste

- Adams, H. E., & Sutker, P. B. (Eds.). (2007). Comprehensive handbook of psychopathology. Springer Science & Business Media.
- American Psychiatric Association (APA). (2013). Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-5).Arlington, VA: American Psychiatric Publishing.
- Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in Der Psychiatrie. (2015). Das AMDP-System: Manual zur Dokumentation psychiatrischer Befunde. Hogrefe.
- Buttner, P., Gahleitner, S. B., Hochuli Freund, U., & Röh, D. (2018). Handbuch Soziale Diagnostik: Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Groth-Marnat, G., & Wright, A. J. (2016). Handbook of Psychological Assessment. Hoboken, NJ: Wiley.
- Milner, J., & O'Byrne, P. (2009). Assessment in Social Work. London: Palgrave Macmillan.
- Schrapper, C. (2004). Sozialpädagogische Diagnostik zwischen Durchblick und Verständigung, in: Heiner, M (Hg.) Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Schrapper, C. & Ader, S. (2022). Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe. Stuttgart: utb.
- Müller, B. (1993). Sozialpädagogisches Können. Freiburg: Lambertus.
- Mollenhauer, K. & Uhlendorf, U. (1992). Sozialpädagogische Diagnosen. Weinheim: Juventa.
- Scharfetter, C. (2017). Allgemeine Psychopathologie: Eine Einführung. Georg Thieme Verlag.
- Schmidt-Atzert, L., Krumm, S., & Amelang, M. (2021). Psychologische Diagnostik. Berlin: Springer.
- Stefan, H., Allmer, F, Schalek, K. Eberl, J., Hansmann, R. (2022). POP - Praxisorientierte Pflegediagnostik Pflegediagnosen, Ziele und Maßnahmen nach der Version POP2. 3.Aufl., Berlin: Springer.
- Witeck, P. (2023). ENP-Praxisleitlinien: Pflegediagnosen, Pflegeziele, Pflegemaßnahmen. 4.Aufl., Kassel, Recom.

MPG-08 KOMPLEXE INTERVENTIONEN (ANP)

Modul Nr.	MPG-08
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-08 Komplexe Interventionen (ANP)
Lehrende	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Portfolio
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden erwerben in diesem Modul die Kompetenz, Bedarfe mit dem Fokus auf komplexe Interventionen in der pflegerischen Versorgung eigenständig zu erkennen, diese strukturiert zu analysieren und die Interventionen unter Einbezug wissenschaftlicher Fundierung in ihr Pflegehandeln einzubeziehen. Die Studierenden verfügen über ein Verständnis, in ihrem pflegerischen Handeln kontextbezogen zu agieren und dabei variable Einflussfaktoren in der Versorgung zu identifizieren und zu steuern. Sie erwerben anhand theoretischer Grundlagen sowie empirischenr Befunden Kompetenzen, welche die Entwicklung von komplexen Interventionen in der Gesundheitsversorgung differenziert begründen und für Pflegende in unterschiedlichen Settings nutzbar zu machen. Hierzu werden fachwissenschaftliche und forschungsmethodisch ausgewählte komplexe Interventionen zu exemplarischen, sowie in hohem Maße relevanten Herausforderungen in der Versorgung bearbeitet und im Kontext der eigenen klinischen Erfahrungen reflektiert. Die Studierenden fokussieren sich dabei besonders auf ihr eigenständiges Handeln im Kontext von Interdisziplinarität und Inter- sowie Intraprofessionalität, der Intersektoralität und Kontextabhängigkeit zur Entwicklung, Implementierung und Evaluation komplexer Interventionen. Ziel ist es, eine Kontinuität in der Versorgung von chronisch erkrankten und multimorbiden Menschen zu ermöglichen und darüber hinaus das pflegerische Handeln in der jeweiligen Lebenswelt der Pflegebedürftigen wissenschaftlich zu begründen.

Fachkompetenz

Studierende können vertiefende und erweiterte Pflegeaufgaben im Rahmen der Gesundheits- und Krankenpflege übernehmen.

Studierende können systematische Gesundheitsdaten und -parameter im Rahmen der Versorgung von Menschen mit komplexem Pflegeaufwand erheben

Studierende erheben eigenständig mit wissenschaftsorientierten Assessment-Instrumenten Pflegebedarfe und Gesundheitsgefährdungen in komplexen bzw. hochkomplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen.

Studierende verfügen über Kompetenzen eigenständig die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen auch bei komplexen bzw. hochkomplexen Pflegebedarfen, spezifischen Klientengruppen und besonderen Verlaufs-Dynamiken, sowohl wissenschaftsbasiert, als auch fallorientiert umzusetzen.

Methodenkompetenz

- Studierende sind in der Lage, analytisch, strukturiert und lösungsorientiert zu denken und zu handeln
- Studierende können sich rasch in neue Themen und Problemstellungen einarbeiten, entsprechende Lösungsvarianten in interdisziplinären Teams konzipieren und dies auch operativ umzusetzen
- Studierende sind dazu in der Lage, theoretische und wissenschaftliche Grundlagen geeignet zu nutzen
- Studierende konzipieren systematisch Projekte, können diese methodisch stringent und unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Fundierung durchführen
- Studierende verfügen über Kompetenzen pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Fragestellungen adäquat aufzubereiten und diese zielgruppengerecht zu beantworten

Personale Kompetenz

Die Studierenden können das eigene Verhalten in komplexen Pflegesituationen reflektieren. Sie stärken und erweitern die Rolle der Gesundheits- und Krankenpflege im interprofessionellen Versorgungsteamm zu stärken und zu erweitern . Die Studierenden sind in der Lage die Pflegepraxis durch wissenschaftlich fundiertes Handeln weiterzuentwickeln und somit die Patientenversorgung zu verbessern. Sie können einrichtungsübergreifend durch Schnittstellenmanagement zu weiteren Einrichtungen und Berufsgruppen des Sozial- und Gesundheitsbereiches zusammenarbeiten.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Praxiseinsatz, Interprofessionelle Zusammenarbeit**,** Wahlpflicht: Prävention/Public Health; Aktuelle Aspekte der Versorgung; CHN; Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt beitswelt

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

B.Sc. Nursing oder gleichwertiger Abschluss im pflegerischen Kontext

Inhalt

1. Klinische Fachkompetenz

- Erweiterte Gesundheitsbeurteilung: Erlernen von fortgeschrittenen Techniken in der Gesundheitsuntersuchung, Diagnosestellung und Behandlungsplanung.
- Klinisches Management von Erkrankungen: Vertiefung in spezifischen Krankheitsbildern und deren Management, einschließlich pharmakologischer und nicht-pharmakologischer Interventionen.
- Pathophysiologie und Pharmakologie: Erweiterte Kenntnisse über Krankheitsprozesse und medikamentöse Therapien.

2. Pflegewissenschaft und Evidenzbasierte Praxis

- Pflegeforschung: Methoden und Techniken der Forschung in der Pflege, um die klinische Praxis durch evidenzbasierte Erkenntnisse zu verbessern.
- Evidenzbasierte Praxis: Anwendung von Forschungsergebnissen in der direkten Pflegepraxis zur Verbesserung der Pflegequalität.

3. Spezialisierungsbereiche

- Akutpflege: Fortgeschrittene Pflege in Akut- und Intensivbereichen.
- Familien- und Gemeindepflege: Pflege im ambulanten und kommunalen Umfeld.
- Psychiatrische Pflege: Vertiefung in der Pflege von Menschen mit psychischen Erkrankungen.
- Gerontologische Pflege: Pflege von älteren Menschen und Umgang mit altersbedingten Erkrankungen.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Vorlesungen, Selbststudium, Projektarbeit.

Empfohlene Literaturliste

- Bartholomeyczik, Sabine (2017): Zur Entwicklung der Pflegewissenschaft in Deutschland - eine schwere Geburt. In: *Pflege & Gesellschaft* 22 (2), 101-118.
- Bensch, Sandra (2014): Hermeneutisches Fallverstehen: In der Pflege(lehrer)ausbildung angekommen? In: *PADUA* 9 (3), S. 145152. DOI: 10.1024/1861-6186/a000182.
- Bergmann, Jörg; Dausendschön-Gay, Ulrich; Oberzaucher, Frank (Hg.) (2014): "Der Fall". Studien zur epistemischen Praxis professionellen Handelns. Bielefeld: transcript (Sozialtheorie).
- Fawcett, Jacqueline (2005): Contemporary Nursing Knowledge. Analysis and Evaluation of Nursing Models and Theories. 2. Auflage. Philadelphia: F.A. Davis Company.
- Hoben, Matthias; Bär, Marion; Wahl, Hans-Werner (Hg.) (2016): Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie. Grundlagen, Forschung und Anwendung - ein Handbuch. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Hülsken-Giesler, Manfred (2016): Rekonstruktive Fallarbeit in der Pflege. Ausgangslage und Problemstellung. In: Manfred Hülsken-Giesler, Susanne Kreutzer und Nadin Dütthorn (Hg.): Rekonstruktive Fallarbeit in der Pflege. Methodologische Reflexionen und praktische Relevanz für Pflegewissenschaft, Pflegebildung und die direkte Pflege. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Pflegewissenschaft und Pflegebildung), S. 1531.
- International Council of Nurses (ICN) (2020): Guidelines on Advanced Practice Nursing 2020. Online verfügbar unter https://www.icn.ch/node/1287, zuletzt geprüft am 28.06.2023.
- Mayer, Hanna (2015): Pflegeforschung anwenden. Elemente und Basiswissen für das Studium. 4. Auflage. Wien: facultas.
- Remmers, Hartmut (2014): Pflegewissenschaft - Disziplinarität und Transdisziplinarität. In: *Pflege & Gesellschaft* 19 (1), 5-17.
- Wernet, Andreas (2023): Hermeneutik - Kasuistik - Fallverstehen. Eine Einführung. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wittmann, Janina; Huber, Kathrin; Kussisto-Gussmann, Eero; Krautz, Bernhard (2021): Fallverantwortung Pflege am Klinikum Neumarkt. Ein Rahmen zur konsequenten und personenzentrierten Umsetzung des Pflegeprozesses. In: *Pflege* 34 (6), S. 301309. DOI: 10.1024/1012-5302/a000839.

MPG-09 PFLEGEDIAGNOSTIK

Modul Nr.	MPG-09
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-09 Pflegediagnostik
Lehrende	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden vertiefen die bereits erworbenen Kompetenzen zur Pflegediagnostik. Sie sind in der Lage, ausgewählte Pflegephänomene an strukturierten Prozessschritten in der Praxis umzusetzen. Sie eignen sich die Kenntnisse zu Klassifikationssystemen (insbesondere NANDA-I), deren ordnungsgebende Prinzipien sowie den aktuellen Stand der Entwicklung und die Bedeutung für die Versorgung an. Sie erwerben Kompetenzen zu Praxismodellen der Pflegeversorgung. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, Pflegeprozesse im Rahmen eines Klassifikationssystems zu strukturieren und beherrschen es eigenständig, Pflege in den wesentlichen Elementen des Pflegeprozesses zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und im interprofessionellen Kontext zu kommunizieren. Die Studierenden reflektieren insbesondere hinsichtlich der interprofessionellen Zusammenarbeit die besondere Bedeutung einer Taxonomie in der Entwicklung von Professionalität und können sich kritisch mit den Chancen und Grenzen der Pflegediagnostik auseinandersetzen.

Fachkompetenz

Die Studierenden kennen aktuelle Klassifikationssysteme und Organisationsformen von Pflege.

Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen sowie die grundlegende Funktionsweise der Pflegeklassifikation insbesondere der NANDA-I, können Bezüge zu

weiteren Klassifikationssystemen wie ICF, ICD und DSM sowie zu weiteren Pflegediagnoseklassifikationssystemen herstellen und verstehen den Aufbau von Klassifikationssystemen.

Die Studierenden können anhand forschungs- und wissenschaftsbasierter Assessmentverfahren eigenständig diagnostische Verfahren einleiten und die Bedeutung von Assessments zur Diagnosefindung exemplarisch aufzeigen.

Die Studierenden beschreiben Organisationsformen und -typen der Pflege sowie individuelle Aspekte einrichtungsabhängiger Organisationsformen der Pflege und stimmen dies im Pflegeprozess innerhalb unterschiedlicher Versorgungskontexte (ambulant, stationäre Altenhilfe und Krankenhaus) ab.

Die Studierenden verstehen die Verfahren zur Aushandlung gemeinsamer Zielbestimmung der Pflege von Pflegebedürftigen und deren Lebenswelt im Sinne eines diagnostischen Gesprächs.

Die Studierenden verstehen die Bedeutung von Taxonomien für die Kommunikation unterschiedlicher Adressaten wie Stake- und Share-holder.

Methodenkompetenz

Die Studierenden beherrschen die Herstellung von Theoriebezügen zu Phänomenen der Pflege.

Die Studierenden beherrschen die Grundlagen von Pflegeklassifikationssystemen insbesondere der Diagnose-Schemata der NANDA-I.

Die Studierenden beherrschen Assessmentverfahren und können Fallbezüge herstellen.

Die Studierenden beherrschen die Inhalte des diagnostischen Gesprächs und können grundlegende Fallbezüge herstellen.

Die Studierenden beherrschen die Grundlagen von Kommunikation und beherrschen grundlegende Kommunikationswege intra- und interprofessionell.

Die Studierenden beherrschen es elementare klinische Phänomene in den Modellen des Pflegeprozesses und der Pflegediagnoseklassifikation einzuordnen.

Die Studierenden analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen und gesundheitlichen Versorgungsstrukturen sowie die Steuerung von Versorgungsprozessen.

Personalkompetenz

Die Studierenden sind flexibel und offen für die Integration neuer Techniken und Erkenntnisse aus der Forschung für die Gestaltung der Pflege. Sie sind kritikfähig zu den Chancen und Grenzen von Theorien in der Pflege der Pflegediagnostik. Die Studierenden erkennen die besondere Bedeutung regulatorisch geklärter Prozesse.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

- Wahlfach CHN
- Aktuelle Aspekte der Versorgung
- Praxiseinsatz
- Interprofessionelle Zusammenarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

B.Sc. Nursing oder gleichwertiger Abschluss im pflegerischen Kontext

Inhalt

Grundlagen der Pflegediagnostik

- Klassifikationssysteme (z.B. NANDA, ICNP, NIC)
- Bedeutung und Anwendung von Pflegediagnosen in der psychiatrischen Pflege
- Unterschiede zwischen medizinischer und pflegerischer Diagnostik

Diagnostischer Prozess in der Pflege

- Schritte des diagnostischen Prozesses (Assessment, Diagnose, Planung, Durchführung, Evaluation)
- Methoden der Datenerhebung (Anamnese, Interviews, Beobachtungen)
- Analyse und Interpretation von Daten
- Kritisches Denken im Diagnoseprozess

Psychische Störungen und Pflegediagnosen:

- Zuordnung von Pflegediagnosen zu spezifischen psychischen Störungen (z.B. Depression, Schizophrenie, Angststörungen)
- Pflegebedarfe bei verschiedenen psychischen Erkrankungen
- Pflegediagnostik bei Patienten mit Suizidalität oder Selbstverletzungsgefahr

Assessmentinstrumente und Skalen

- Einsatz von Screening-Instrumenten zur Bewertung psychischer Gesundheit (z.B. Beck-Depressions-Inventar, Hamilton-Angst-Skala)
- Validität und Reliabilität von Assessment-Instrumenten

- Kritische Betrachtung und ethische Implikationen der Anwendung von Skalen in der Pflege

Fallstudien und Praxisbeispiele

- Analyse von Fallbeispielen aus der psychiatrischen Pflege

- Entwicklung von Pflegediagnosen basierend auf realen oder simulierten Patientensituationen

Ethische und rechtliche Aspekte der Pflegediagnostik

- Verantwortung und Entscheidungsfindung im diagnostischen Prozess

- Herausforderungen im Umgang mit komplexen Diagnosen (z.B. bei Zwangserkrankungen, Delir)

Pflegediagnosen in speziellen Patientengruppen

- Pflegediagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen

- Besonderheiten bei älteren Menschen mit Demenz oder anderen kognitiven Einschränkungen

- Pflegediagnosen bei Menschen mit Suchtproblemen

Evidenzbasierte Praxis und Forschung

- Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von Pflegediagnosen in der Psychiatrie

- Anwendung evidenzbasierter Pflegediagnosen zur Verbesserung der Patientenversorgung

- Entwicklungen und Trends in der Pflegediagnostik

Technologische Unterstützung und Digitalisierung

- Einsatz von Software und digitalen Tools für die Pflegediagnostik

- Zukunft der Pflegediagnostik in der digitalen Pflegepraxis

Ziel: Dieses Modul soll die Studierenden in die Lage versetzen, fundierte Pflegediagnosen zu stellen, die pflegerische Versorgung zu planen und ihre Praxis evidenzbasiert zu gestalten, was letztlich die Pflegequalität in der psychischen Gesundheit verbessert.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Gruppenarbeit, Vorlesungen, Selbststudium, Projektarbeit.

Empfohlene Literaturliste

Ackley, B. J., Ladwig, G. B., Flynn Makic, M. B., Martinez-Kratz, M. R. & Zanotti, M. (2020). *Nursing Diagnosis Handbook: An Evidence-Based Guide to Planning Care* (12. Auflage). Elsevier. https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=7044871

Alfaro-LeFevre, R. (2013). *Pflegeprozess und kritisches Denken: Praxishandbuch zum kritischen Denken, Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten* (M. Herrmann, Übers.) (M. Müller Staub, Hg.). Huber.

Bensch, S. (2014). Hermeneutisches Fallverstehen: In der Pflege(lehrer)ausbildung angekommen? *PADUA*, *9*(3), 145152. https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000182

Boldt, C., Ellermeyer, A., Siegler, T. & Christian, A. (2021). Evaluation von NANDA-I-Pflegediagnosen bei Patient_innen mit schwerer SARS-CoV-2-Infektion im Vergleich zu Patient_innen mit anderen hochkomplexen Krankheitsbildern: Eine Fallserie mit Fokus auf die Ursachen und Symptome der psychosozialen NANDA-I-Pflegediagnosen "Beeinträchtigte soziale Interaktion" und "Unterbrochene Familienprozesse". *Pflege & Gesellschaft*, *26*(3), 235-253.

Georg, J. (2022). Diagnostischer Prozess und klinische Entscheidungsfindung: Ein Praxisbeispiel. *PADUA*, *17*(1), 9-13. https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000654

Herdman, T. H., Kamitsuru, S. & Lopes, C. T. (Hrsg.). (2022). *NANDA-I-Pflegediagnosen: Definitionen und Klassifikation 2021-2023*. RECOM. https://doi.org/10.1055/b000000516

National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine. (2021). *The Future of Nursing 2020-2030: Charting a Path to Achieve Health Equity*. The National Academies Press. https://doi.org/10.17226/25982

Reuschenbach, B. & Mahler, C. (Hrsg.). (2020). *Pflegebezogene Assessmentinstrumente: Internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis* (2. unveränderte Auflage). Hogrefe. https://doi.org/10.1024/86062-000

Wittmann, J., Huber, K., Kussisto-Gussmann, E. & Krautz, B. (2021). Fallverantwortung Pflege am Klinikum Neumarkt: Ein Rahmen zur konsequenten und personenzentrierten Umsetzung des Pflegeprozesses. *Pflege*, *34*(6), 301309. https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000839

MPG-10 DIMENSIONEN UND KONZEPTE VON PSYCHISCHER GESUNDHEIT

Modul Nr.	MPG-10
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-10 Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit
Lehrende	Prof. Dr. Susanne Heininger Laura Schümann
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul vermittelt den Studierenden einen Überblick zu den wesentlichen Konzepten und Haltungen und zum Thema psychische Gesundheit, sowie in die wichtigsten konstruktivistischen Theorien der Soziologie. Theoretische Modelle, historische Entwicklungen und Menschenbilder ermöglichen ein Verständnis für Zugänge und Ansätze in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Studierenden werden mit dem kritischen Ansatz der Konstruktion von psychischen Erkrankungen betraut gemacht und werden für den gesellschaftlichen Einfluss auf die Bewertung von psychischen Erkrankungen sensibilisiert. Sie erhalten erste Einblicke in das Feld der Mad Studies (Interdisziplinäres Forschungsfeld, das psychische Gesundheit und Krankheit aus Sicht der Betroffenen untersucht) und der Antihospitalisierungsbewegung. Die Studierenden erhalten einen Überblick zu den wesentlichen psychotherapeutischen Ansätzen und Strömungen und können diese vor dem Hintergrund des zuvor Genannten reflektieren und einordnen.

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen Menschenbilder und Konzepte zu psychischer Gesundheit und Krankheit, insbesondere auch das biopsychosoziale Modell.

- Die Studierenden kennen Konzepte der Selbsthilfe, Partizipation, des Trialogs und der Peer-Beratung.
- Die Studierenden kennen die wesentlichen psychotherapeutischen Schulen und Strömungen, deren Unterschiede und spezielle Indikationen in der Behandlung von psychischen Erkrankungen.
- Risiko- und protektive Faktoren sind den Studierenden bekannt und daraus resultierende präventive, resilienzfördernde und lebensweltorientierte Interventionen können von ihnen beurteilt werden.

Methodenkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage präventive und resilienzfördernde Interventionen zu beurteilen und zu konzipieren. Partizipative Ansätze, Trialog, Selbsthilfe und Peer-Beratung können mit Blick auf das bestehende Versorgungssystem entwickelt werden. Die Studierenden können Betroffene und deren Angehörigen hinsichtlich psychotherapeutischer Ansätze beraten. Studierende sind in der Lage mit Antihospitalisierungstendenzen ihrer Klienten umzugehen und sie hierzu adäquat zu beraten.

Personale Kompetenz

In der Auseinandersetzung mit Menschenbildern, Haltungen und Modellen zu psychischer Gesundheit und Krankheit reflektieren und hinterfragen die Studierenden eigene Haltungen und Vorurteile.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Gesundheitspolitische und rechtliche Grundlagen, Projektarbeit, Politische und ökonomische Aspekte psychischer Gesundheit, alle Wahlpflichtfächer.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Menschenbilder, Konzepte von Gesundheit und Krankheit
- Konstruktivistische Theorien der Soziologie
- Mad Studies
- Antihospitalisierungsbewegung
- Biopsychosoziales Modell

- Psychische Gesundheit und Ökologie
- Selbsthilfe und Partizipation, Trialog, Peer-Beratung
- Konzeptionen von Psychotherapie (Psychotherapieschulen, integrativer Ansatz)
- Biologische versus Sozialpsychiatrie
- Präventive und resilienzfördernde Interventionen
- Ethische Fragen in der Psychiatrie

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, seminaristischer Unterricht, fallbasierte Arbeit mit der Methodik der kollegialen Beratung.

Empfohlene Literaturliste

- Beresford, Peter; Russo, Jasna (2022) The Routledge International Handbook of Mad Studies. 1. Auflage. London: Taylor & Francis Ltd.
- Egger, J. W. (2017). Theorie und Praxis der biopsychosozialen Medizin: Körper-Seele-Einheit und sprechende Medizin. Wien: Facultas.
- Franke, A. (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit: Lehrbuch Gesundheitswissenschaften. Bern: Huber.
- Herrmann, M., Petermann, D., Habibi-Kohlen, D., Hertig, E., Kaspar-Ott, I., Herrmann, A., ... & Peter, F. (2021). Klimakrise und Gesundheit: zu den Risiken einer menschengemachten Dynamik für Leib und Seele. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hoyer, J, Knappe, S. (2021). Klinische Psychologie & Psychotherapie. 3. Aufl., Berlin: Springer.
- Slunecko, T. (2017). Psychotherapie: Eine Einführung. 2. Aufl., Stuttgart: UTB GmbH.

MPG-11 GESUNDHEITSPOLITISCHE UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Modul Nr.	MPG-11
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-11 Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen
Lehrende	Prof. Dr. Anna Meinhardt
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	Präsentation 15 - 45 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul vermittelt den Studierenden rechtliche, politische und ökonomische Rahmenbedingungen in Bezug auf psychische Gesundheit. Bestehende Versorgungssysteme können vor diesem Hintergrund reflektiert werden. Die Studierenden erwerben die Voraussetzung für Handlungssicherheit vor dem Hintergrund der rechtlichen Vorgaben in der späteren Berufspraxis.

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die Struktur der Sozialgesetzgebung und für das Themengebiet der psychischen Gesundheit relevante sozialrechtliche Vorgaben.
- Die Studierenden kennen die Bedeutung und die wesentlichen Inhalte ausgewählter Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetze.
- Die Studierenden sind vertraut mit den wesentlichen Vorgaben zu Schweigepflicht, Behandlungseinwilligung und Gefährdungssituationen.
- Den Studierenden sind ökonomische Zusammenhänge, die wesentlichen Institutionen und Strukturen des Versorgungssystems und Abrechnungssysteme des Krankenversicherungssystems bekannt.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können rechtliche Vorgaben auf konkrete Fallbeispiele anwenden und Fallkonstellationen vor dem Hintergrund der Rechtslage beurteilen.
- Die Studierenden können Konzepte vor dem Hintergrund ökonomischer Vorgaben beurteilen und entwerfen.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren ihre künftige berufliche Praxis, ihre persönlichen Haltungen und Einstellungen vor dem Hintergrund rechtlicher und gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Projektarbeit, Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt, Prävention/Public Health, aktuelle Aspekte der Versorgung

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Sozialgesetzgebung (SGB V, SGB VIII, SGB XI) und Strukturen des Gesundheitssystems
- Gesetzliche Rahmenbedingungen bei Minderjährigen
- Psychisch-Krankenhilfe-Gesetz
- Zwangsmaßnahmen
- Rechtliche Regelungen in Gefährdungssituationen
- Schweigepflicht
- Betreuungsrecht
- Therapie versus Beratung
- Träger und Finanzierung
- Volkswirtschaftliche Aspekte
- Abrechnungssysteme

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, seminaristischer Unterricht, Exkursionen zu Krankenkassen und Einrichtungen des Bezirks.

Empfohlene Literaturliste

- Deutscher, T. & Raschke, P. (2020). Handbuch des Betreuungsrechts. Nomos Verlag.
- Marschner, R. und Brosey D. (2022). Rechtliche Grundlagen psychiatrischer Arbeit. Stuttgart: utb-Verlag.
- Hallwachs-Baummann, G. (2024). Gesundheitsökonomie für Mediziner, Springer.

MPG-12 INDUKTIVE STATISTIK

Modul Nr.	MPG-12
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-12 Induktive Statistik
Lehrende	Prof. Dr. Jochen Hiller
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Aufbauend auf den Kenntnissen zur deskriptiven Statistik aus dem Bachelorstudium vermittelt das Modul Grundkonzepte der Inferenzstatistik, die wichtigsten inferenzstatistischen Verfahren und Anwendungskenntnisse von Statistiksoftware. Es befähigt die Studierenden dazu, Forschungsergebnisse zu beurteilen, sowie selbständig statistische Hypothesentests zu entwickeln, die passenden Verfahren auszuwählen und mit Hilfe von Software durchzuführen, und deren Ergebnisse zu interpretieren. Es stellt darüber hinaus Grundlagen her, um bei sich Bedarf selbständig weitere statistische Verfahren zu erarbeiten. Damit erwerben die Studierenden im Modul das notwendige Handwerkszeug, um Daten aus dem Gesundheitsbereich zu analysieren, relevante Schlüsse zu ziehen und zur evidenzbasierten Praxis in der Gesundheitsversorgung beizutragen. Mit diesen Kompetenzen tragen sie dazu bei, fundierte Entscheidungen im Gesundheitswesen zu treffen und die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern.

Fachkompetenz

- Studierende erklären die Grundlagen der Inferenzstatistik und beschreiben, welchen Einfluss Wahrscheinlichkeitsverteilungen auf statistische Parameter haben und quantifizieren die Unsicherheit in Schätzungen.

- Die Studierenden beschreiben die Logik und das Vorgehen ausgewählter Hypothesentests, darunter den t-Test, den Chi-Quadrat-Test und den F-Test.
- Die Studierenden beschreiben die Logik und das Vorgehen von Verfahren zur Untersuchung von Beziehungen zwischen Variablen.
- Die Studierenden beurteilen Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und statistische Analysen, erkennen Designmängel in methodische Fehler in Studien und ziehen daraus Schlussfolgerungen für die Interpretation der Ergebnisse.

Methodische Kompetenz

- Studierende beherrschen Techniken des Datenmanagements.
- Sie importieren Daten aus unterschiedlichen Formaten in die Statistiksoftware R.
- Sie führen statistische Tests in R oder einer anderen Statistiksoftware durch und interpretieren deren Ergebnisse.
- Sie schreiben kleinere Computerprogramme (Skripte) und fördern ihre Programmierkompetenz.
- Sie formulieren Anwenderprobleme in englischer Sprache und nutzen zu ihrer Lösung internationale Hilfeforen.

Personale Kompetenz

Die Studierenden verbessern ihr abstraktes und analytisches Denken, indem sie von konkreten Forschungsfragen abstrahieren und sie in statistische Fragen übersetzen, indem sie Datenmuster erkennen, statistische Ergebnisse interpretieren und Hypothesen auf der Grundlage von Daten bewerten. Die Nutzung von R erfordert eine gewisse Selbstständigkeit, da die Studierenden eigenständig Code schreiben, Daten analysieren und Fehler beheben müssen. Dies trägt zur Entwicklung der Fähigkeit bei, unabhängig zu arbeiten und sich selbst zu organisieren. Die Studierenden entwickeln Ausdauer und Geduld, um komplexe Analyseprozesse erfolgreich abzuschließen.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Projektarbeit, Implementation und Dissemination, Masterarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Abiturkenntnisse Mathematik (v.a. Stochastik), Computerkenntnisse, Beherrschen von Grundkonzepten der deskriptiven Statistik, Englische Sprache

Inhalt

Einführung in die Statistiksoftware R

- Installation und Struktur
- Objekte in R, Befehlsstruktur, Datenimport, Benutzen von Hilfeforen
- Berechnung von Parametern der deskriptiven Statistik mit R
- Dokumentation und Archivierung von Skripten und Datensätzen

Grundlagen der Inferenzstatistik

- Zufallsvariablen und Einfluss des Zufalls auf Parameterschätzungen
- Verteilungsmodelle
- Stichprobenfehler und Konfidenzintervall

Anwendung der Inferenzstatistik

- Übersetzen quantitativer Hypothesen in statistische Hypothesen
- Hypothesen zu Populationsparametern: t-Test für einfache Stichproben
- Unterschiedshypothesen: t-Test, Chi-Quadrat-Test, F-Test, Varianzanalyse
- Zusammenhangshypothesen: Korrelation, lineare Regression, logistische Regression

Grafiken in R

Beurteilen statistischer Ergebnisse im Forschungsprozess

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, seminaristischer Unterricht, Tutorien, Übungen, Kleingruppenarbeit.

Empfohlene Literaturliste

- Rumsey, D. (2017). Statistics workbook for dummies. Weinheim: Wiley.
- Weiss, N.A. (2017). Introductory Statistics. Boston: Pearson.
- Bland, M. (2015). An introduction to medical statistics. Oxford: Oxford University Press.
- Kabacoff, R.I. (2015). R in action. Shelter Island: Manning.

MPG-13 PROJEKTARBEIT

Modul Nr.	MPG-13
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Thomas Bartscher
Kursnummer und Kursname	MPG-13 Projektarbeit
Lehrende	Prof. Dr. Thomas Bartscher
Semester	2
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PrA Projektarbeit schriftlich/mündlich/praktisch
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul qualifiziert die Studierenden dazu, wissenschaftlich fundierte und praxisrelevante Beiträge zur psychischen Gesundheit zu leisten und effektiv in verschiedenen beruflichen Kontexten in diesem Bereich zu arbeiten. Dazu identifizieren Studierende praktisch relevante Probleme, arbeiten mit verschiedenen Akteuren in der Praxis zusammen, setzen theoretische Konzepte aus ihrem Studium in die Praxis um, und vertiefen ihr Verständnis für die psychische Gesundheit.

Fachkompetenz

- Die Studierenden erläutern Konzepte und Prozesse des Projektmanagements.
- Sie vertiefen ihr Wissen in dem Bereich der psychischen Gesundheit, der mit ihrem Projekt zusammenhängt.
- Sie wenden theoretische Konzepte und Modelle auf die Untersuchung und Lösung von psychischen Gesundheitsfragen an.
- Sie wenden Fachterminologie der psychischen Gesundheit angemessen an

Methodische Kompetenz

- Die Studierenden definieren ein klares Projektziel, setzen Meilensteine und erstellen detaillierten Projektplan.

- Sie erstellen realistische Zeitpläne und weisen Ressourcen effektiv zu.
- Sie wenden Werkzeuge des Projektmanagements bei der Planung und Durchführung kleinerer Projekte an (z. B. Problemstrukturplan, GANTT-Diagramm).
- Sie wenden effizientes Zeitmanagement an und schließen ein Projekt termingerecht ab.
- Sie identifizieren potenzielle Risiken, bewerten sie und entwickeln geeignete Maßnahmen zur Risikominderung.

Persönliche Kompetenz

Die Studierenden zeigen Selbstmanagementfähigkeiten, wenn sie ein Projekt eigenständig planen, durchführen und überwachen, einschließlich Zeitmanagement und Ressourcenallokation. Sie entwickeln innovative Ansätze zur Lösung von psychischen Gesundheitsproblemen und gehen kreativ mit Herausforderungen um. Sie reflektieren ihre eigenen Stärken und Schwächen. Die Studierenden arbeiten effektiv mit Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen zusammen, um eine ganzheitliche Sicht auf psychische Gesundheitsfragen zu entwickeln. Sie arbeiten in Teams und bewältigen Konflikte. Sie kommunizieren ihre Ergebnisse sowohl schriftlich als auch mündlich klar und verständlich, um sowohl Fachkollegen als auch die breitere Öffentlichkeit zu erreichen, und sie gewinnen Stakeholder. Sie halten ethische Standards ein und berücksichtigen die sozialen Auswirkungen von psychischer Gesundheit.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Praxiseinsatz, Dissemination und Implementation, Interprofessionelle Zusammenarbeit, Masterarbeit.

Relevant für das Anfertigen aller Produkte im Studium, insbesondere der Abschlussarbeit.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit

Inhalt

- Die Projektmethode
  - Einführung in die Projektmethode
  - Praxisrelevante Problembereiche

- Problemanalyse
- Auftragsklärung, Entwicklung von Zielen

- Projektplanung
  - Die 5 Schritte der Projektplanung
  - Feinplanung
  - Werkzeuge für die Feinplanung
  - Arbeitssitzungen planen und ergebnisorientiert gestalten
- Projektdurchführung und -kontrolle
  - Zentrale Aufgaben
  - Steuerungsmaßnahmen
- Projektabschluss

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvorträge, Projektbasiertes Lernen, Kleingruppenarbeit

Empfohlene Literaturliste

Baltes, A. M., Hofer, M. & Sliwka, A. (Hrsg.) (2007). Studierende übernehmen Verantwortung. Weinheim und Basel: Service Learning an deutschen Universitäten.

Holzbaur, U. (2014). Projektmanagement für Studierende. Erfolgreich das Studium meistern. Wiesbaden: Springer Gabler.

Peters, T., & Schelter, N. (2021). Kompakte Einführung in das Projektmanagement. Springer Gabler.

MPG-14 PRAXISEINSATZ

Modul Nr.	MPG-14
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-14 Praxiseinsatz
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	0
ECTS	10
Workload	Präsenzzeit: 15 Stunden Gesamt: 15 Stunden
Prüfungsarten	PrB (Praktikumsbericht)
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Qualifikationsziele des Moduls

Die Studierenden verstehen und bewerten ihre bisherigen fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen durch den direkten Bezug zur praktischen Tätigkeit in ihrem Berufsfeld.

Fachkompetenz

- Die Studierenden haben die Gelegenheit, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden und zu reflektieren.
- Die Studierenden wählen eine Einrichtung/Abteilung mit Bezug zum Themengebiet der psychischen Gesundheit und können so ihr Interessensgebiet vertiefen und Einblicke in die angestrebte berufliche Tätigkeit gewinnen.

Methodenkompetenz

- Entsprechend der spezifischen Anforderungen der Praktikumsstelle erwerben die Studierenden zentrale praktische Kompetenzen, um später in diesem Berufsfeld tätig zu sein.
- Die Studierenden sind in der Lage umschriebene Aufgaben im Praxisfeld selbständig zu erarbeiten.

Personale Kompetenz

Die Studierenden erproben selbständiges Arbeiten und erweitern ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit der Zielgruppe der Einrichtung/Abteilung sowie für das Arbeiten im Team. Die Studierenden übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen und zeigen die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Kontext sowie zu kontinuierlichem beruflichen Wachstum.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

keine

Inhalt

Der Inhalt richtet sich nach der Zielsetzung und Ausrichtung der gewählten Abteilung/Institution. Zentral ist der Bezug zum Themengebiet der Psychischen Gesundheit. In der Praxisreflexion werden die Erfahrungen der Studierenden in den Praktika theoriegeleitet reflektiert und diskutiert.

Lehr- und Lernmethoden

Praxiseinsatz und Praxisreflexion

MPG-15 WAHLPFLICHTFACH: BERATUNG/ COACHING/ SUPERVISION

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Beratung/ Coaching/ Supervision
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey Dr. Laura Noster Carolin Stadler
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

In diesem Wahlpflichtfach erwerben die Studierenden die Kompetenz, Beratungsprozesse professionell zu gestalten, Coaching-Techniken anzuwenden und Supervisionsmethoden zu beherrschen. Sie lernen, individuelle und gruppenbezogene Entwicklungsprozesse in beruflichen Kontexten zu unterstützen, Konflikte zu managen und zur Förderung der psychischen Gesundheit beizutragen. Dabei setzen sie theoretische Kenntnisse praktisch um und entwickeln ein tiefes Verständnis für die Dynamik zwischen Berater, Coach, Supervisor und Klient.

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen die historischen Hintergründe, Entwicklungsstränge und professionellen Zusammenhänge von Supervision und Coaching
- Die Studierenden verstehen und erklären die Grundlagen und unterschiedlichen Ansätze von Beratung, Coaching und Supervision.
- Die Studierenden erwerben Wissen über psychologische Theorien, die diesen Praktiken zugrunde liegen, und deren Anwendung auf die Förderung der psychischen Gesundheit.

- Die Studierenden analysieren Fallstudien und wenden spezifische Techniken in simulierten Beratungs-, Coaching- und Supervisionssituationen an.
- Die Studierenden nutzen Fachterminologie korrekt und kontextbezogen in der Kommunikation mit Klienten und Fachkollegen.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden planen und führen Beratungs-, Coaching- und Supervisionsprozesse unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des Klienten durch.
- Die Studierenden setzen spezifische methodische Tools ein, um die Selbstreflexion und das Selbstmanagement ihrer Klienten zu fördern.
- Die Studierenden entwickeln maßgeschneiderte Interventionsstrategien und evaluieren deren Wirksamkeit.
- Die Studierenden nutzen Feedback-Methoden zur Unterstützung des Lern- und Entwicklungsprozesses.

Personale Kompetenz

Die Studierende zeigen Empathie und ethische Verantwortung im Umgang mit Klienten und reflektieren ihre Rolle und Haltung als Berater, Coach oder Supervisor kritisch. Sie demonstrieren Resilienz und Selbstfürsorge-Techniken im professionellen Kontext. Die Studierenden setzen effektiv Grenzen und fördern die Autonomie ihrer Klienten. Sie fördern die Teamdynamik und die interdisziplinäre Zusammenarbeit in beruflichen Kontexten.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Gesprächsführung

Inhalt

Definitionen und Kontext

- Definitionen von Beratung, Supervision und Coaching
- Historischer und fachlicher Kontext

Theoretische Grundlagen

- Psychologische und pädagogische Theorien

- Systemische und lösungsorientierte Ansätze
- Humanistische und tiefenpsychologische Perspektiven**Supervisionsansätze, -settings und -strategien**
- Klassische und moderne Supervisionsmodelle
- Einzel-, Gruppen- und Teamsupervision
- Strategien zur Reflexion und Selbstreflexion

Coaching Methoden und Strategien

- Coaching-Modelle und -Methoden
- Ziel- und lösungsorientiertes Coaching
- Implementierung und Evaluierung von Coaching-Prozessen

Beratung: Kontexte und Strategien

- Beratungskonzepte und -ansätze
- Anwendungskontexte (z.B. Krisenintervention, Karriereberatung)
- Beratungsstrategien und Techniken

Therapie versus Beratung

- Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Indikationen und Kontraindikationen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Rechtliche Rahmenbedingungen

Interkulturelle Aspekte in Supervision und Coaching

- Kultursensibilität und interkulturelle Kommunikation
- Ansätze für die Arbeit in multikulturellen Kontexten
- Herausforderungen und Chancen der interkulturellen Supervision und des Coachings

Aktuelle Entwicklungen und Trends

- Digitale Tools und Online-Coaching
- Neueste Forschungsergebnisse und ihre praktische Relevanz
- Zukunftsperspektiven in Supervision und Coaching

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Fallvignetten, Fallsimulationen, Rollenspiel, Selbsterfahrung, Supervision eigener Fälle, Teilnahme an externen Supervisionen

Empfohlene Literaturliste

- Migge, Björn. Handbuch Coaching und Beratung. 5. Auflage, 2023. Beltz Verlag, Weinheim und Basel
- Fischer-Epe, Maren (2016). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. 5. Auflage. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg
- Lindemann, H. (2022). Systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung in Beratung, Coaching, Supervision und Therapie: Ein Lehr-, Lern-und Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Roth, Gerhard und Ryba, Alica (2016). Coaching, Beratung und Gehirn: Neurobiologische Grundlagen wirksamer Veränderungskonzepte. 2. Auflage. Klett-Cotta, Stuttgart.
- Schreyögg, A. (2010). *Supervision: ein integratives Modell*. Springer-Verlag.

MPG-15 WAHLPFLICHTFACH: PRÄVENTION/ PUBLIC HEALTH

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Prävention/ Public Health
Lehrende	N.N.
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul befähigt Studierende, präventive Strategien und Public Health-Initiativen zu konzipieren, zu implementieren und zu evaluieren. Sie erlangen die Fähigkeit, wissenschaftlich fundierte Ansätze zur Förderung der Gesundheit und Prävention von Krankheiten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu entwickeln. Ziel ist es, das Verständnis für die Determinanten der Gesundheit zu vertiefen und effektive Interventionen auf individueller, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene zu gestalten.

Fachkompetenz

- Die Studierenden erläutern grundlegende Konzepte und Theorien bzgl. Prävention und Public Health.
- Die Studierenden analysieren gesundheitliche Herausforderungen und Bedürfnisse spezifischer Zielgruppen.
- Die Studierenden identifizieren evidenzbasierte Strategien zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden entwickeln und planen präventive Maßnahmen und Gesundheitsförderungsprogramme unter Berücksichtigung relevanter Evidenz und Best Practices.
- Die Studierenden evaluieren die Wirksamkeit und Effizienz von Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen.
- Die Studierenden nutzen Kommunikationsstrategien, um gesundheitsfördernde Botschaften effektiv zu vermitteln.
- Die Studierenden wenden Fachterminologie korrekt in Diskussion und Dokumentation an
- Sie kommunizieren klar und überzeugend, um Unterstützung für Gesundheitsinitiativen zu mobilisieren und um die Öffentlichkeit über Gesundheitsrisiken und präventive Maßnahmen aufzuklären.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren über ethische Grundsätze und deren Anwendung in der Prävention und Gesundheitsförderung. Sie üben Selbstmanagement, um unter dem Druck von Public Health-Herausforderungen resilient zu bleiben. In multidisziplinären Teams arbeiten sie effektiv, um ganzheitliche Ansätze zur Gesundheitsförderung zu entwickeln.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Dimensionen und Konzepte von psychischer Gesundheit, Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen, vertiefte qualitative und quantitative Forschung, Induktive Statistik

Inhalt

- **Einführung in Prävention und Public Health**
  - Definition und Abgrenzung der Begriffe Prävention, Gesundheitsförderung und Public Health
  - Historische Entwicklung und Bedeutung von Public Health
  - Hauptakteure im Feld der Public Health

- **Determinanten der Gesundheit**
  - Soziale, ökonomische und umweltbedingte Determinanten
  - Lebensstilfaktoren
  - Psychosoziale Faktoren
- **Theorien und Modelle der Gesundheitsförderung**
  - Gesundheitsverhaltensmodelle
  - Theorien zur Gemeinschaftsbeteiligung und -mobilisierung
  - Modelle intersektoraler Zusammenarbeit
- **Strategien und Interventionen**
  - Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention
  - Setting-Ansätze (z.B. schulbasierte, arbeitsplatzbezogene Prävention)
  - Kampagnen zur öffentlichen Gesundheitsaufklärung
- **Planung und Evaluation von Public Health-Programmen**
  - Bedarfsanalyse und Zielgruppenbestimmung
  - Programmplanung und -design
  - Methoden der Programmbewertung und -evaluation
  - Qualitätsmanagement in der Gesundheitsförderung
- **Public Health-Politik und -Management**
  - Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen und Entscheidungsprozesse
  - Finanzierung und Ressourcenallokation im Gesundheitswesen
  - Ethik und Recht in Public Health
- **Globale Gesundheit und internationale Perspektiven**
  - Globale Gesundheitsherausforderungen
  - Internationale Gesundheitsorganisationen und ihre Strategien
  - Einfluss von Globalisierung und Klimawandel auf die Gesundheit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Exkursionen zu Einrichtungen der Versorgungslandschaft, Entwicklung von Präventionsprojekten

Empfohlene Literaturliste

- Amering, M., & Schmolke, M. (2011). *Recovery: Das Ende der Unheilbarkeit*. Psychiatrie Verlag, Imprint BALANCE buch+ medien verlag.
- Lollar, D. J., Horner-Johnson, W., & Froehlich-Grobe, K. (Eds.). (2021). Public Health Perspectives on Disability: Science, Social Justice, Ethics, and Beyond. Springer.
- Rehfuess, E. A., Zhelyazkova, A., von Philipsborn, P., Griebler, U., & De Bock, F. (2021). Evidence-based public health: perspectives and specific implementation factors. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, *64*, 514-523.
- Riedel-Heller, S. G., Reininghaus, U., & Schomerus, G. (2023). Public mental health: Kernstück oder Stiefkind von public health?. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, *66*(4), 356-362.
- Schwartz, F. W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Busse, R., ... & Dierks, M. L. (Eds.). (2022). *Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen*. Elsevier Health Sciences
- Sharma, M., & Branscum, P. W. (2020). *Introduction to community and public health*. John Wiley & Sons.

MPG-15 WAHLPFLICHTFACH: PSYCHISCHE GESUNDHEIT IN DER ARBEITSWELT

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt
Lehrende	Jasmin Lerach Carolin Stadler
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Wahlpflichtfach vermittelt den Studierenden die wesentlichen rechtlichen Grundlagen für die Bewertung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz. Die Studierenden planen und führen die verschiedenen Schritte der Bewertung durch, beurteilen und nutzen verschiedene Messverfahren und analysieren die Ergebnisse. Basierend darauf leiten sie Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen ab und vernetzen die relevanten Personen und Institutionen im Unternehmen.

Fachkompetenz:

- Die Studierenden verstehen die rechtlichen Grundlagen für die Bewertung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz aussehen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Ziele und den Prozess der Bewertung kritisch zu analysieren und zu erklären.
- Die Studierenden verstehen, wie Handlungsempfehlungen und Richtlinien für die Umsetzung solcher Bewertungen angewendet werden können.
- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen

- Die Studierenden kennen die Rolle des Betriebsrats und die Bedeutung von Betriebs- und Dienstvereinbarungen im Zusammenhang mit der Gefährdungsbeurteilung

Methodenkompetenz:

- Die Studierenden wenden verschiedene Methoden zur Bewertung psychischer Belastungen an
- Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Anwendung von Beobachtungsmethoden und -interviews zur Erfassung von psychischen Belastungen
- Die Studierenden sind in der Lage Befragungen (schriftlich und mündlich) zur Erfassung von psychischen Belastungen durchzuführen
- Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Organisation und Moderation von Analyseworkshops zur Bewertung psychischer Belastungen
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit zur Bewertung und Vernetzung der betrieblichen Akteure für eine ganzheitliche Analyse der psychischen Belastungen
- Die Studierenden sind in der Lagen mit externen Kooperationspartnern unter Einbindung relevanter Netzwerke zur Unterstützung bei der Gefährdungsbeurteilung zusammenzuarbeiten
- Die Studierenden können komplexe Zusammenhänge im Bereich der psychischen Gesundheit verständlich kommunizieren, sowohl schriftlich als auch mündlich, und sensibel mit betroffenen Personen umgehen.

Personale Kompetenz

Die Studierenden sind für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz und die Bedeutung einer positiven Arbeitsumgebung sensibilisiert. Sie haben die Fähigkeit zur kritischen Evaluation der angewendeten Methoden und ihrer Ergebnisse zur kontinuierlichen Verbesserung des Prozesses der psychischen Gefährdungsbeurteilung. Sie werden zur Selbstreflexion hinsichtlich eigener Handlungen und Verhaltensweisen im Hinblick auf psychische Belastungen und der Kompetenz im Umgang mit Stress sowie Konflikten am Arbeitsplatz angeregt, um eine gesunde Arbeitsatmosphäre zu fördern. Die Fähigkeit, in interdisziplinären Teams zusammenzuarbeiten, um gemeinsam Lösungen für komplexe Herausforderungen im Bereich der psychischen Gesundheit zu erarbeiten, wird gestärkt.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen

Inhalt

- Positionierung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz: Veränderung der Arbeitsbelastung, wirtschaftliche Auswirkungen und Ausfallzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen
- Rechtliche Rahmenbedingungen: Krankheitsbedingte Ausfallzeiten, Datenschutzbestimmungen, Arbeitsschutzvorschriften, Beteiligungspflichten im Bereich Arbeitsschutz und betriebliches Gesundheitsmanagement, Wiedereingliederungsmanagement, rechtliche Aspekte bei krankheitsbedingten Kündigungen
- Psychische Belastungen am Arbeitsplatz: Modell der Belastung und Beanspruchung, Konsequenzen von psychischer Überlastung, Risikofaktoren für psychische Belastungen am Arbeitsplatz, Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und Arbeitsumfeld
- Gesundheitsförderliche Führung: Selbstmanagement, Arbeitsengagement und Führungsstil, Aufgabenbereiche von Führungskräften, die Rolle der Führungskräfte in Bezug auf die Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz
- Gesetzliche Grundlagen für die Bewertung psychischer Belastungen
- Zielsetzung und Vorgehensweise bei der Bewertung psychischer Belastungen
- Implementierung der Bewertung psychischer Belastungen
- Bewertung nach den Leitlinien der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA)
- Leitlinien für die Bewertung und Dokumentation psychischer Belastungen von der Nationalen Arbeitsschutzkonferenz
- Beobachtung und Beobachtungsinterviews als Bewertungsmethoden
- Befragungen (schriftlich und mündlich) zur Bewertung
- Moderierte Analyseworkshops zur Bewertung psychischer Belastungen
- Rolle des Betriebsrats und Vereinbarungen im Betrieb
- Qualität und Vernetzung der betrieblichen Akteure für die Bewertung
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und in Netzwerken

- Anwendung von Fallbeispielen zur Veranschaulichung

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, seminarisstischer Untericht, Fallbeispiele, Exkursionen, Projekte im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Empfohlene Literaturliste

Badura, B., Ducki, A., Schröder, H., Klose, J. & Macco, K. (Hg.). (2011). Fehlzeiten-Report: Bd. 2011. Führung und Gesundheit. Springer.

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. (2014). Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. Erfahrungen und Empfehlungen. Berlin: Erich Schmidt.

GDA (2016): Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. Psyche, GDA-Arbeitsprogramm. Online verfügbar unter https://www.gda-portal.de/DE/Downloads/pdf/Psychische-Belastung-Gefaehrdungsbeurteilung-4-Auflage, zuletzt geprüft am 15.09.2024

Initiative Gesundheit und Arbeit (Hg.). (2019). iga.Fakten 6: Präsentismus. Verlust von Gesundheit und Produktivität. Online verfügbar unter https://www.iga-info.de/veroeffentlichungen/igafakten/igafakten-6, zuletzt geprüft am 15.09.2024

Kommunale Unfallversicherung Bayern (2015): Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen, München: o.A.

Treier, M. (2019). Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen: Begründung, Instrumente, Umsetzung (essentials). Wiesbaden: Springer.

Treier, Michael; Uhle Thorsten (2016): Einmaleins des betrieblichen Gesundheitsmanagements, Wiesbaden: Springer.

MPG-15 WAHLPFLICHTFACH: KOMPLEMENTÄRE METHODEN

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Komplementäre Methoden
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Wahlpflichtfach vermittelt den Studierenden vor dem Hintergrund eines biopsychoökosozialen Ansatzes einen Überblick über komplementäre Ansätze in der Förderung von psychischer Gesundheit und Behandlung von psychischen Erkrankungen. Die Studierenden entwickeln ein integratives Gesundheitskonzept und können dieses kritisch bewerten. Sie sind in der Lage die Bedeutung komplementärer Ansätze zu beurteilen und das Wissen in die berufliche Praxis zu integrieren. Sie verstehen die Bedeutung von Lebensstilmedizin in Bezug auf die psychische Gesundheit und kennen Strategien, um vor diesem Hintergrund die psychische Gesundheit zu fördern.

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen der Grundprinzipien und theoretischen Grundlagen von komplementären und alternativen Medizinansätzen sowie Kreativtherapien in Bezug auf psychische Gesundheit.
- Die Studierenden haben Kenntnisse über die Wirksamkeit, Indikationen und Kontraindikationen verschiedener komplementärer Methoden und von Lebensstilmedizin.

- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, die Rolle komplementärer Therapien im Gesundheitssystem und deren Integration in konventionelle Behandlungspläne zu erklären.
- Die Studierenden haben ein Verständnis für die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen für die Praxis komplementärer Methoden.

Methodenkompetenz

- Entwicklung von Fähigkeiten zur kritischen Bewertung wissenschaftlicher Literatur und Forschungsergebnisse zu komplementären Therapien.
- Integration spezifischer Aspekte komplementärer Methoden in die fachliche Beurteilung und Konzeption von Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit.
- Konzeption und Umsetzung von Angeboten der Lebensstilmedizin zur Förderung der psychischen Gesundheit

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren die eigene Haltung gegenüber komplementären Heilmethoden vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Evidenz. Sie reflektieren ihren eigenen Lebensstil und sind motiviert zur Förderung der Selbstfürsorge und des persönlichen Wohlbefindens durch die Integration komplementärer Praktiken in den eigenen Lebensstil.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Definition, Bedeutung und Evidenz komplementärer Ansätze in der Versorgung und Behandlung psychischer Erkrankungen
- Theoretische Konzepte und Modelle zur Wirkweise komplementärer Ansätze
- Einblicke in die Kreativtherapien (Kunst-, Musik und Tanztherapie)
- Ergo- und Bewegungstherapie
- Traditionelle chinesische Medizin; NADA-Protokoll
- Weitere ausgewählte komplementäre Verfahren

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Exkursionen zu Einrichtungen und Begleitung von Therapien, um einen Einblick in spezifische Behandlungsmethoden zu bekommen, Anwendung spezifischer Methoden im praktischen Unterricht.

Empfohlene Literaturliste

- Platsch, K.-D. (2012). Psychosomatik in der Chinesischen Medizin. München. Urban&Fischer.
- Menzen, K.-H. (2021). Grundlagen der Kunsttherapie. 5. Aufl. Stuttgart: utb-Verlag.
- Schmincke, Ch. (2019). Chinesische Medizin für die westliche Welt. Methoden für ein langes Leben. Berlin: Springer.
- Willke, E. (2007). Tanztherapie: Theoretische Kontexte und Grundlagen der Intervention Bern: Verlag Hans Huber.
- Wühr, E. (2016). Systemische Medizin: Auf der Suche nach einer besseren Medizin. *Zeitschrift für Komplementärmedizin*, *8*(01), 48-51.

MPG-15 WAHLPFLICHTFACH: COMMUNITY HEALTH NURSING

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Gensheimer
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Community Health Nursing
Lehrende	Christine Aumer Elisa Johannsdottir
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Dieses Modul vermittelt den Studierenden Community Health Nursing (CHN) als eine Rolle der professionellen Pflege. Die Bedarfe für Veränderung in den Strukturen sollen erkannt werden und die Bedeutung des CHN innerhalb unterschiedlicher Settings wird in Bezug auf psychische Gesundheit umrissen. Dabei werden ambulante Strukturen beleuchtet und in Ihrer Funktion vor dem Hintergrund des CHN reflektiert. Es werden Methoden der Forschung, Implementation und Evaluation im Rahmen des CHN vermittelt und Grundkompetenzen zur praktischen Durchführung von Interventionen im Rahmen des CHN.

Fachkompetenz

- Die Studierenden erläutern grundlegende Konzepte und Theorien bzgl. Community Health Nursing und deren Bedeutung für die psychische Gesundheit.
- Die Studierenden analysieren die Bedarfe und Herausforderungen in verschiedenen ambulanten Settings.
- Die Studierenden identifizieren und erklären die Rolle und Funktion des CHN in der Förderung der psychischen Gesundheit.

- Die Studierenden beschreiben und bewerten Methoden der Forschung, Implementation und Evaluation im Kontext des CHN.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden entwickeln und planen präventive Maßnahmen und Programme zur Gesundheitsförderung im Rahmen des CHN, basierend auf evidenzbasierten Praktiken und relevanter Forschung.
- Die Studierenden evaluieren die Wirksamkeit und Effizienz von CHN-Interventionen und passen diese basierend auf Evaluationsergebnissen an.
- Die Studierenden nutzen Kommunikationsstrategien, um die Rolle des CHN und gesundheitsfördernde Botschaften effektiv zu vermitteln.
- Die Studierenden arbeiten in Gruppen, zeigen Teamfähigkeit und stellen Praxissituationen im Rahmen einer Übung im Lehr- und Transferzentrum nach.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden reflektieren über ethische Grundsätze und deren Anwendung im Community Health Nursing (CHN). Die Studierenden zeigen die Fähigkeit zur Selbstreflexion und zum kontinuierlichen beruflichen Wachstum. Sie stärken ihre Kommunikationsfähigkeiten, um eine empathische und unterstützende Beziehung zu Patienten und Kollegen aufzubauen und beizubehalten. Durch die Arbeit in vielfältigen und komplexen Settings verbessern sie ihre Fähigkeiten im Umgang mit Unsicherheit und Ambiguität, was ihre professionelle und persönliche Entwicklung fördert.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Masterarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Lehrvortrag, Unterrichtsgespräch, Diskussionen, Textarbeit, Fallarbeit, Simulationslernen

Inhalt

- Konzept CHN national und international, Best Practice in Deutschland
- Außerklinische Versorgungslücke
- Möglichkeiten der Prävention und Gesundheitsförderung im Community Health Nursing innerhalb unterschiedlicher Settings in Bezug auf psychische Gesundheit
- Kommunale Bedarfserhebung, Ansätze der Versorgungsforschung, Public Health

- Forschung (im Sinne einer evidenzbasierten Praxis), Implementation und Evaluation von Community Health Nursing bzw. Maßnahmen einer Community Health Nurse (CHN)
- Einordnung von CHN in den Pflegeprozess
- Assessments, Pathways
- Praktische Anwendung
- Rolle als beratende/schulende Person

Lehr- und Lernmethoden

Lehrvortrag, Unterrichtsgespräch, Diskussionen, Textarbeit, Fallarbeit, Simulationslernen

Empfohlene Literaturliste

Chilton, S., & Bain, H. (Eds.). (2017). *A textbook of community nursing*. Routledge.

Händler-Schuster, D., & Budroni, H. (Eds.). (2023). *Gemeinde-und Familiengesundheitspflege: Lehrbuch für die ambulante Pflege*. Hogrefe AG.

Petersen-Ewert, C., Iversen, L., Nock, A. M., & Waidhas, L. (2024). Community Health Nursing für Menschen mit chronischen Erkrankungen in einem interprofessionellen Team. *Pflege & Gesellschaft 2/2024*.

MPG-15 WAHLPFLICHTFACH: AKTUELLE ASPEKTE DER VERSORGUNG

Modul Nr.	MPG-15
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-15 Wahlpflichtfach: Aktuelle Aspekte der Versorgung
Lehrende	N.N.
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Dieses Modul richtet sich inhaltlich nach aktuellen Entwicklungen aus und soll die Studierenden darin befähigen, durch Recherche, Reflexion und Kenntnissen im Projektmanagement aktuelle Themen der psychischen Gesundheit zu bearbeiten. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, ihr bisher erworbenes Wissen und ihre Fertigkeiten auf aktuelle Problemstellungen im Hinblick auf das Themengebiet der psychischen Gesundheit mit besonderem Bezug zur psychosozialen Versorgungslandschaft anzuwenden.

Fachkompetenz

- Die Studierenden verstehen und reflektieren unter Bezugnahme auf bezugswissenschaftliche Methoden, Theorien und Forschungsergebnisse komplexe Zusammenhänge hinsichtlich der Ätiologie, Diagnostik, Behandlung und Prävention von psychischen Erkrankungen sowie dabei relevante gesundheitspolitische Aspekte.
- Sie analysieren und bewerten die Auswirkungen aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen auf die psychosoziale Versorgung und Gesundheitspolitik.
- Die Studierenden identifizieren und diskutieren evidenzbasierte Strategien zur Förderung der psychischen Gesundheit in verschiedenen Versorgungssettings.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können das bisher im Studium erworbene Wissen in versorgungsrelevante Problemstellungen transferieren und reflektieren.
- Die Studierenden entwickeln und planen Interventionen zur Verbesserung der psychosozialen Versorgung unter Berücksichtigung relevanter Evidenz und Best Practices.
- Die Studierenden evaluieren die Wirksamkeit und Effizienz von Versorgungsmaßnahmen und passen diese basierend auf Evaluationsergebnissen an.
- Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge verständlich darzustellen und im wissenschaftlichen Diskurs fundiert zu argumentieren.

Personale Kompetenz:

Die Studierenden reflektieren über ethische Grundsätze und deren Anwendung in der psychosozialen Versorgung und Gesundheitspolitik. Sie arbeiten effektiv in multidisziplinären Teams, um integrative Ansätze zur Förderung der psychischen Gesundheit zu entwickeln. Die Studierenden übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen und zeigen die Fähigkeit zur Selbstreflexion und zum kontinuierlichen beruflichen Wachstum. Diese Kompetenzen ermöglichen es ihnen, flexibel auf Veränderungen im Gesundheitswesen zu reagieren und ihre berufliche Praxis zu verbessern

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, vertiefte qualitative und quantitative Forschung, Induktive Statistik, Dimensionen und Konzpete von psychischer Gesundheit, Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen, Projektarbeit.

Inhalt

Die Inhalte orientieren sich an aktuellen versorgungsrelevanten politischen und medizinischen Themenstellungen. Anhand von Konzepten, wissenschaftlichen Studien und politischen Diskussionen erfolgt der Wissenstransfer.

Lehr- und Lernmethoden

Vorlesung, Seminaristischer Unterricht, Übungen, Gruppenarbeit, Selbststudium mit Materialien auf iLearn

Empfohlene Literaturliste

Die empfohlene Literatur ist vom gewählten Thema abhängig und orientiert sich an aktuellen Entwicklungen in der psychosozialen Versorgungslandschaft.

MPG-16 GESELLSCHAFTLICHE ASPEKTE PSYCHISCHER GESUNDHEIT

Modul Nr.	MPG-16
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Irmgard Tischner
Kursnummer und Kursname	MPG-17 Gesellschaftliche Aspekte psychischer Gesundheit
Lehrende	Prof. Dr. Jochen Hiller Prof. Dr. Irmgard Tischner
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	PStA
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Auf Basis gesellschaftswissenschaftlicher Grundlagen befassen sich die Studierenden mit den sozialen und gesellschaftlichen Prozessen, Faktoren und Phänomenen, die die psychische Gesundheit beeinflussen. Unter Einbezug von orthodoxen und kritischen psychologischen und sozialwissenschaftlichen Perspektiven, Modellen und Theorien werden somit die Grundlagen erarbeitet, die es den Studierenden ermöglichen demographische, institutionelle, kommunale und gesellschaftliche Faktoren, Prozesse und Dynamiken, welche auf die psychische Gesundheit einwirken, zu verstehen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen, und gegebenenfalls Ansätze zur Verbesserung zu entwickeln.

Fachkompetenz

- Die Studierenden kennen den wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und historischen Hintergrund zur Bedeutung und Beurteilung von psychischer Gesundheit und Krankheit, und können dessen Relevanz in gegenwärtigen westlichen Gesellschaften beurteilen.
- Sie kennen und verstehen die komplexen Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Individuum, und psychischer Gesundheit.

- Sie können verschiedene psychologische Theorien, Modelle und Konzepte zur psychischen Gesundheit im gesellschaftlichen Kontext verstehen und positionieren.i
- Sie kennen und verstehen die verschiedenen demographischen Faktoren die im gesellschaftlichen Kontext Einfluss auf die psychische Gesundheit nehmen.
- Sie verstehen soziopolitische Perspektiven zur psychischen Gesundheit (z.B. nach M. Foucault) und können diese bzgl. ihrer Anwendbarkeit evaluieren.

Methodenkompetenz

- Studierende können sozio-psychologische Zusammenhänge in Bezug auf psychische Gesundheit kritisch evaluieren und analysieren.
- Studierende können verschiedene psychologische und sozialwissenschaftliche Theorien, Modelle und Konzepte, mit Bezug auf psychische Gesundheit, im gesellschaftlichen Kontext, kritisch analysieren und anwenden.
- Studierende können Strukturen und Dynamiken im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext reflektieren, und auf potentielle Zusammenhänge mit psychischer Gesundheit beziehen.

Personale Kompetenz

- Eigene kulturelle Grenzen und Voreingenommenheiten werden reflektiert.
- Die Studierenden entwickeln ihre Fähigkeiten zur Selbstreflexion in Bezug auf psychische Gesundheit im Kontext kontemporärer Gesellschaften weiter, und sind befähigt sozial kompetent und reflektiert mit Mitmenschen, Mitarbeiter:innen und Patient:innen zu interagieren.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Die gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnisse und Kompetenzen finden in allen Studiengängen die sich auf menschliche Interaktionen beziehen Verwendung.

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Keine

Inhalt

- Einführung in die gesellschaftlichen Aspekte der psychischen Gesundheit
- Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven und deren Relevanz in den psychologischen Wissenschaften

- Der Einfluss demographischer Faktoren wie Gender, Klasse, Sexualität, Alter, etc. auf die psychische Gesundheit in kontemporären Gesellschaften
- Diskriminierung, Stigma und Intersektionalität
- Soziale Ungleichheit und psychische Gesundheit
- Neoliberale und andere gesellschaftliche Ideologien, und deren Einfluss auf die psychische Gesundheit in kontemporären Gesellschaften
- Das Power Threat Meaning Framework als alternative Perspektive auf psychische Gesundheit und Krankheit
- Arbeitswelten und psychische Gesundheit
- Risiko, Verantwortung und psychische Gesundheit
- Körper, Gesellschaft und psychische Gesundheit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Erarbeitung von Inhalten in Gruppenarbeiten und Präsentationen

Empfohlene Literaturliste

- Amering, M., & Schmolke, M. (2011). *Recovery: Das Ende der Unheilbarkeit*. Psychiatrie Verlag, Imprint BALANCE buch+ medien verlag.
- Bock, T., Meyer, H. J., & Rouhiainen, T. (2013). 21 Trialogeine Herausforderung mit Zukunft. *Soziale Psychiatrie: Das Handbuch für die psychosoziale Praxis*, *2*.
- Conrad, P., & Schneider, J. W. (2010). Deviance and Medicalization: From Badness to Sickness. Temple University Press.
- Corrigan, P. W. (2018). The Stigma Effect: Unintended Consequences of Mental Health Campaigns. Columbia University Press.
- Pilgrim, D., & Rogers, A. (2014). A Sociology of Mental Health and Illness. Open University Press.

Zudem wird mit peer-reviewed Artikeln aus der Fachliteratur gearbeitet, um die aktuellen Perspektiven zu erfassen.

Zeitschriften, die herangezogen werden sind u. a.:

- Society and Mental Health

https://uk.sagepub.com/en-gb/eur/journal/society-and-mental-health

- Journal of Community and Applied Social Psychology
  https://onlinelibrary.wiley.com/journal/10991298

MPG-17 IMPLEMENTATION UND DISSEMINATION

Modul Nr.	MPG-17
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-18 Implementation und Dissemination
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul zielt darauf ab, die Studierenden mit den erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, um wissenschaftliche Erkenntnisse erfolgreich in die Praxis zu übertragen. Sie lernen Projekte, insbesondere mit einem Fokus auf Prävention, zu entwickeln, zu managen und zu evaluieren. Zusätzlich erwerben die Studierenden die Kompetenz, rechtliche Aspekte zu berücksichtigen und evidenzbasierte Ansätze in verschiedenen psychosozialen Versorgungsstrukturen anzuwenden.

Fachkompetenzen

Die Studierenden können Modelle und Theorien der Implementation und Dissemination in der Gesundheitsversorgung benennen.

Die Studierenden kennen Methoden zur Planung, Durchführung und Evaluation von Implementation von Projekten.

Methodenkompetenzen

Die Studierenden können Bedarfe im Bereich der psychosozialen Versorgungslandschaft erkennen und analysieren,

Die Studierenden verfügen über Fähigkeiten, um komplexe Projekte im Bereich der psychosozialen Gesundheit selbstständig zu planen und evidenzbasierte bzw. State oft he art Interventionen zu entwickeln und implementieren.

Die Studierenden können quantitative und qualitativen Methoden zur Analyse der Wirksamkeit und Effizienz von Implementationsprojekten anwenden.

Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit zur kritischen Bewertung der Übertragbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse auf praktische Problemstellungen und zur Anpassung von Interventionsstrategien an spezifische Kontexte.

Die Studierenden verfügen über Kompetenzen für eine effektive Kommunikation und Beratung mit verschiedenen Stakeholdern (z.B. Gesundheitspersonal, Patienten, politische Entscheidungsträger).

Personale Kompetenzen

Durch die gemeinsame zielgreichtet Arbeit an einem Projekt erweiteren die Studierenden ihre Fähigkeiten in der Zusammenarbeit im interdisziplinären Team und stärken ihre Kooperationsfähigkeit. Sie erleben Selbstwirksamkeit in der Umsetzung des erlernten Wissens in praktischen Szenarien.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

Masterarbeit

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, vertiefte qualitative und quantitative Forschung, Induktive Statistik, Dimensionen und Konzepete von psychischer Gesundheit, Gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen, Projektarbeit.

Inhalt

- Entwicklung und Management von Implementationsprojekten
- Planung und Durchführung von Präventionsprojekten
- Management-Aspekte in der psychosozialen Versorgung
- Selbstständiges Arbeiten in der psychosozialen Versorgungslandschaft
- Implementierung von Angeboten unter Berücksichtgung bestehender Strukturen und rechtlicher Rahmenbedingungen
- Transfer von evidenzbasierten Erkenntnissen in die Praxis Gesundheitspolitische Aspekte in der Projektarbeit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Projektarbeit , Exkursionen zu etablierten Projekten, um die erfolgreiche Implementation am praktischen Beispiel zu sehen.

Empfohlene Literaturliste

- Brownson, R.C., Colditz, G.A., & Proctor, E.K., eds. (2017). *Dissemination and Implementation Research in Health: Translating Science to Practice*. Oxford University Press.
- Kokko, S. & Baybutt, M. (Eds.) (2022). Handbook of Settings-Based Health Promotion. Springer.
- Drake, R. E., Merrens, M. R., & Lynde, D. W. (Eds.). (2005). Evidence-based mental health practice: A textbook. W. W. Norton & Company.

MPG-18 INTERPROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT

Modul Nr.	MPG-18
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-19 Interprofessionelle Zusammenarbeit
Lehrende	Tanja Jänicke-Stöger Prof. Dr. Florian Wochnik
Semester	3
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	Postgraduate
SWS	4
ECTS	5
Workload	Präsenzzeit: 60 Stunden Selbststudium: 90 Stunden Gesamt: 150 Stunden
Prüfungsarten	schr. P. 90 Min.
Dauer der Modulprüfung	90 Min.
Gewichtung der Note	5/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Das Modul befähigt die Studierenden Interventionen und Versorgungsstrukturen unter dem Aspekt der interprofessionellen Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams zu reflektieren. Sie sind in der Lage aufgrund dieses Wissens fallbezogene Vorgehensweisen zu analysieren, zu planen und zu koordinieren und können multiprofessionelle Fallbesprechungen moderieren. Außerdem vermittelt das Modul aktuelle Entwicklungen hinsichtlich eines partizipativen Einsatzes und die Integration von Betroffenen und Angehörigen in der psychosozialen Versorgung.

Fachkompetenz

Die Studierenden kennen die inhaltlichen Schwerpunkte und fachlichen Zugangswege zum Thema psychische Gesundheit der unterschiedlichen Professionen.

Die Studierenden verstehen die Bedeutung der multiprofessionellen Herangehensweise und die Herausforderungen in der interprofessionellen Zusammenarbeit.

Die Studierenden identifizieren und erklären die spezifischen Beiträge verschiedener Berufsgruppen sowie Betroffenen und Angehörigen zur Förderung der psychischen Gesundheit.

Sie bewerten die Effektivität der interprofessionellen Zusammenarbeit im Hinblick auf die Verbesserung von Patientenoutcomes.

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können das erworbene Wissen auf konkrete Fälle anwenden und fallbezogene Vorgehensweisen analysieren, planen und koordinieren.
- Die Studierenden entwickeln und implementieren Strategien zur effektiven Kommunikation und Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams.
- Die Studierenden sind in der Lage, Fallbesprechungen kompetent und integrativ zu moderieren und dabei die Perspektiven aller beteiligten Professionen zu berücksichtigen.

Die Studierenden nutzen wissenschaftliche Methoden zur Evaluation der interprofessionellen Zusammenarbeit und zur kontinuierlichen Verbesserung der Teamarbeit.

Personale Kompetenz

Die Studierenden reflektieren vor dem Hintergrund ihrer eigenen Grundprofession ihren Zugang zum Thema psychische Gesundheit und die Zusammenarbeit mit anderen Professionen. Sie erwerben Kompetenzen für eine effektive und zielorientierete Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Bezugswissenschaftliche Grundlagen, Dimensionen und Konzepete von psychischer Gesundheit

Inhalt

- Schnittstellen in der Versorgung
- Mentale Modelle der unterschiedlichen Professionen
- Konzepte der Teamarbeit

- Komplexe Interventionen und Versorgungsbedarfe
- Fallbesprechungen im Multiprofessionellen Team
- Interprofessionelle Zusammenarbeit am Beispiel von psychiatrischer Krisenintervention
- Schnittstellen und Kernkompetenzen
- Entwicklungen in der Versorgungslandschaft (Ex-In, Hometreatment)
- Angehörige und Selbsthilfe, Trialog
- Exkursionen zu Einrichtungen (Klinik, Therapeutischen Wohngemeinschaften, SPDis, Krisendienst)

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Rollenspiele, kollegiale Beratung in multidisziplinären Teams anhand von Fällen aus der Praxis, simulationsbasierte praktische Übungen.

Empfohlene Literaturliste

Fleischer, W., Fleischer, B., & Monninger, M. (2021). *Teamarbeit und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit: Band 3*. Kohlhammer Verlag.

Mersmann, J. (2021). Interprofessionelle und interdisziplinäre Teamarbeit in der Notaufnahme: Mehr als die Summe ihrer Teile. *Notaufnahme up2date*, *3*(01), 31-46.

Welz-Spiegel, C., & Spiegel, F. (2023). Management der Gesundheitsorganisation. In *Interprofessionelles Management im Gesundheitswesen* (pp. 207-344). Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.

MPG-19 MASTERARBEIT UND MASTER-KOLLOQUIUM

Modul Nr.	MPG-19
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Michael Frey
Kursnummer und Kursname	MPG-20 Masterarbeit und Master-Kolloquium
Lehrende	Prof. Dr. Michael Frey
Semester	4
Dauer des Moduls	1 Semester
Häufigkeit des Moduls	jährlich
Art der Lehrveranstaltungen	Pflichtfach
Niveau	postgraduate
SWS	2
ECTS	30
Workload	Präsenzzeit: 30 Stunden Selbststudium: 420 Stunden Gesamt: 450 Stunden
Prüfungsarten	Masterarbeit
Gewichtung der Note	30/120
Unterrichts-/Lehrsprache	Deutsch

Qualifikationsziele des Moduls

Für den Erwerb des Mastergrades ist die Anfertigung einer Masterarbeit erforderlich. Diese Arbeit bietet den Studierenden die Gelegenheit, die Fähigkeit unter Beweis zu stellen, das während des Studiums angeeignete Wissen eigenständig und innovativ auf Projekte im Feld der psychischen Gesundheit anzuwenden. Die Aufgabe besteht darin, eine Fragestellung innerhalb einer festgelegten Zeit eigenverantwortlich zu strukturieren, methodisch fundiert zu bearbeiten und die Ergebnisse sowohl inhaltlich als auch formal präzise zu dokumentieren. Das Masterkolloquium begleitet die Studierenden in Themenfindung und Umsetzung.

Verwendbarkeit in diesem und in anderen Studiengängen

-

Zugangs- bzw. empfohlene Voraussetzungen

Alle theoretischen Fachmodule des Master-Studienganges Psychische Gesundheit.

Inhalt

Die Themenwahl für die Masterarbeit erfolgt individuell in Absprache zwischen dem Studierenden und dem betreuenden Dozenten. Die Masterthesis muss den Vorgaben des Studiengangs entsprechend verfasst werden, incl. einer Verteidigung im Rahmen des Masterkolloquiums.

Lehr- und Lernmethoden

Die Arbeit an der Masterthesis erfolgt eigenständig, basierend auf wissenschaftlichen Kriterien und unter individueller Betreuung durch den jeweiligen Dozenten. Die hierfür benötigten wissenschaftlichen Kompetenzen werden insbesondere in den ersten beiden Semestern vertieft. Selbstständige Arbeit mit Beratung
Kolloquien, Kurzvorträge, Webkonferenzen, Sprechstunden

Empfohlene Literaturliste

Hahn, S. (2021). Wissenschaftliches Arbeiten: So wird Ihre Bachelor- oder und jede andere Wissenschaftliche Arbeit zu einem Meisterwerk. PLK Verlag

Berger, H. (2020). Schritt für Schritt zur Abschlussarbeit. Gliedern, formulieren, formatieren. utb GmbH.

----Die Auswahl der weiteren Literatur ist themenabhängig und sollte in Absprache mit dem betreuenden Dozenten erfolgen.